

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

306 (6.7.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,00 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 6. Juli 1926.

Eigentum und Verlagsort: :: Ferdinand Thielen :: ...

Überall schwere Unwetterchäden.

Die eigenartige Wetterlage.

Auch die Meteorologen finden keine Erklärung. d. Berlin, 6. Juli. Die letzten Tage haben in fast allen Teilen Europas Unwetterkatastrophen gebracht, wie sie nur selten vorkommen.

Die Folgen des Unwetters

sind noch gar nicht zu übersehen. Aus einigen Teilen Süddeutschlands, besonders aus dem Bezirk Schwaben, wird gemeldet, daß die gesamte Ernte durch Hagelschlag und Ueberflutung vernichtet ist.

3000 Morgen Ernte vernichtet.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Im Ueberviertel sind bei einem schweren Unwetter am Sonntag in der Zeit von zwei Stunden etwa 32 Millimeter Niederschlag erfolgt.

Ein schwerer Wolkenbruch über Chemnitz.

Chemnitz, 6. Juli. Am Montagabend ging ein schwerer Gewitter über die Stadt nieder, das einen schweren Wolkenbruch im Gefolge hatte.

Schiffwassertschäden im hannoverschen Gebiet.

Hannover, 6. Juli. Die Reine und Innerst sind bei den anhaltend starken Regenfällen, die seit Samstagabend fast ununterbrochen niedergehen, stark gestiegen.

In der Eifel.

El. Köln, 6. Juli. Heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen haben auch in den westlichen Gegenden der Eifel große Schäden angerichtet.

In Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. Im Rendthal ging ein fürchterlicher Wolkenbruch mit schweren Gewittern nieder, der im Augenblick die Wälder in reißende Ströme verwandelte.

Reichshilfe für die Schiffwassertschäden.

TU Berlin, 6. Juli. Das Reichsministerium des Innern hat zur Hilfe für die durch die Schiffwassertschäden der letzten Wochen entstandenen Schäden einen Betrag von drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes auf 6 Prozent.

Berlin, 6. Juli. (Funknachricht.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde mitgeteilt, daß der Reichsbankdiskontsatz von 6% auf 5% herabgesetzt wurde.

Ein Gedenktag der Freiheit.

Karlsruhe, 6. Juli 1926.

W.Sch. Der amerikanische Präsident Calvin Coolidge hat am Sonntag eine stolze Rede gehalten. Der äußere Anlaß gab diesem Stolz die innere Berechtigung. Coolidge sprach an der Stelle, in Philadelphia, wo vor hundertfünfzig Jahren die von Jefferson, dem damaligen Statthalter von Virginia und späteren Nachfolger Washingtons entworfene Unabhängigkeitserklärung der dreizehn Neu-Englandstaaten unterzeichnet wurde.

Die Unabhängigkeitserklärung der Neuengland-Kolonien hat die angelsächsische Welt politisch in zwei Lager getrennt. Man braucht sich nur vorzustellen, wie anders das politische Gesicht des Erdballs sein würde, wenn ein gemeinsames politisches und staatsrechtliches Band das britische Weltreich und die Vereinigten Staaten von Amerika heute noch umschließen würde.

Caillaux verlangt Handlungsfreiheit.

Vor der entscheidenden Kammer Sitzung.

Für abgekürztes Verfahren in der Kammer. — Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts.

P.H. Paris, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Kammer Sitzung wird mit einer großen Rede des Finanzministers Caillaux eröffnet werden, der seine Gedanken über die Finanzreform ausführlich darlegen will.

verlangen. Würde der Schluß der Debatte nicht bewilligt, so wäre das Kabinett gefallen. Aber in Regierungskreisen glaubt man nicht an eine solche Möglichkeit, vielmehr ist man überzeugt, daß die Kammer in einem so tragischen Augenblick zögern würde, eine neue Staatskrise heraufzubeschwören.

Der amerikanische Unabhängigkeitstag ist wie außenpolitisch so auch innenpolitisch ein Gedenktag der politischen Freiheit. Wenn auch die „Artikel eines Staatenbundes“, auf der die dreizehn Kolonien sofort nach der Unabhängigkeitserklärung ihren Bund begründeten, und die spätere Verfassung von 1787 angeht, die Rückständigkeit auf die bestehenden zentrifugalen Kräfte eine aus Kompromissen bestehende Urkunde darstellte, so ist jene Staatsverfassung doch mit Recht als „ein bewundernswürdiger Ausgleich von praktischer Weisheit und Idealismus“ bezeichnet worden.

Wirkt. Wie beschränkt müssen wir Deutsche sein, wenn wir von dem überparlamentarischen Zerbröckel einer Demokratie, die die Lösung der einfachsten und notwendigsten Aufgaben nicht zustande bringt — die ungelöste Abfindungsfrage ist das letzte trostlose Beispiel — auf die Zustände jenseits des Atlantik blicken, wo die Demokratie eines doppelt so zahlreichen Volkes ihre gradlinigen, klaren Wege geht und sich ständig aufwärts entwickelt. Coolidge hat am Sonntag ein schönes Wort gesprochen: „Die Regierungsform schafft nicht Ideale sondern die Ideale die Regierungsform.“ Und diese Ideale wirken weiter. Vor zwei Jahren stand ich in dem Arbeitszimmer des amerikanischen Präsidenten dem Namen gegenüber, der jetzt in zweiter Amtsperiode die Geschicke des amerikanischen Volkes lenkt. Ich war eben so wie wenige Tage vorher, als ich Coolidge am Grabe des „unknown soldier“ in Arlington sprechen hörte, aufs tiefste bewegt von dem religiösen Idealismus, dem hohen Verantwortungsgesühl, mit dem dieser Mann seine Aufgabe betrachtete. Im Sinne der Worte, die Coolidge am Sonntag gesprochen hat, kämpft er seit Jahren unermüdet mit zäher Hartnäckigkeit für eine Aufwärtsentwicklung der demokratischen Regierungsform gegen Auswüchse und Gefahren des Parlamentarismus und der Parteimaschine. Er ist kein Dogmatiker, er ist sich bewußt, wie ich persönlich aus seinem Munde hörte, daß die amerikanische Verfassung nicht für die Ewigkeit geschaffen ist, daß der Kampf gegen Korruption, Parlamentarismus und Parteimaschine noch eine weitere Verstärkung des autoritativen, autokratischen Elements notwendig macht. Wie froh könnten wir in Deutschland sein, wenn wir jene Stufe demokratischer Entwicklung bereits erreicht hätten, über die der gegenwärtige amerikanische Präsident weiter hinausstrebt. Wir machen uns in Deutschland in der Erinnerung an frühere Zustände in den Vereinigten Staaten meist noch ganz falsche Vorstellungen über die dort herrschende politische Korruption und über das angeblich dort in Blüte stehende Beutesystem. Das Beutesystem existiert in der Bundesverwaltung so gut wie überhaupt nicht mehr. Als ich einmal mit dem zweiten Staatssekretär des Staatsdepartments Mr. Butler Wright, einem Manne, der etwa die Stellung Schuberts im Berliner Auswärtigen Amt hat, über diese Frage sprach, erwiderte er mir, daß beispielsweise er selbst gar nicht davon berührt würde, wenn statt eines republikanischen ein demokratischer Präsident kommen würde. Er sei Beamter und bleibe Beamter. Wenn wir bedenken, wie viele zweite und dritte Persönlichkeiten, Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre, Pressescheffs usw. in Deutschland mit den zahlreichen Kabinetten gekommen und gegangen sind, wie viel Pensionen wir für Leute bezahlen müssen, die aus parteipolitischen Gründen für ein paar Wochen oder Monaten ein Amt bekommen haben — siehe auch die aus parteipolitischen Gründen bestellen und wieder abbestellenen Stadtoberhäupter — so will es uns doch erscheinen, als ob das parteipolitische Beutesystem, das jenseits des Atlantik so gut wie am Ende ist, bei uns doch viel schöner in Blüte stehe als in Amerika. Amerika ist heute beinahe schon Republikanarchie und entwickelt sich weiter nach dieser Richtung. Die unersichtlichen Zustände in Deutschland weisen gebieterisch auf eine Annäherung an das amerikanische Vorbild hin. Der Kampf gegen den Parlamentarismus und seine Auswüchse ist gleichbedeutend mit der Forderung nach wahrer Demokratie.

Zum Tod von Geh. Rat Wiedfeldt.

Beileidschreiben des Reichszanlers.
 * Berlin, 6. Juli. (Funkpr.) Reichszanler Dr. Marx hat an Frau Geh. Rat Wiedfeldt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:
 „Mit tiefem Bedauern habe ich die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, des früheren deutschen Botschafters in Washington, erhalten. Er hat sich durch seine Tätigkeit als Botschafter Deutschlands bei den Vereinigten Staaten die höchste Anerkennung der deutschen und nordamerikanischen Öffentlichkeit zu erwerben gewohnt. Das Vaterland erwartete von seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten noch große Dienste. Leider hat der Tod zu früh seinem Wirken ein Ende gesetzt. Ihnen, sehr verehrte gnädige Frau, und Ihren Kindern der Reichsregierung und mein innigstes Beileid zu dem schweren Verluste auszusprechen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Die Reichsregierung wird dem Scimegegangenen stets eine treue und dankbare Erinnerung bewahren.“
 Der Reichszanler hat auch an Dr. Krupp von Bohlen u. Halbach ein Beileidstelegramm gerichtet.

Eine Gräberstadt.

Erinnerung.
 Von
 Niko Brigg.
 Eub ist ein kleiner, schlafender Ort an der Spitze des „Goldenen Horns“, das mit seiner Gewässerzunge in das amnuttige grüne Tal von Kithara hineinblaut, wo die türkischen Frauen an den süßen Wassern von Europa ihre kindhaft-schwärmerischen Frühlingsfeste feiern. Die braunen, aralen, traumstillen mohammedanischen Holzhäuschen mit den dichtvergitterten Fenstern drängen sich gegen eine sanfte, liebliche Berglehne, auf der die dunklen Stabdärten der Zypressen in das agurige Blau des stillen Himmels lodern.
 Eub ist die kleine Stadt der zahllosen Toten, die hier ihren letzten unbegreiflichen Schlummer tun. Der Fremde schlendert durch die halberig gepflasterte orientalische schmale Straße der Grabmäler, über deren blaue, sanftgewölbte Kuppeln der Sommer das drohende Gewölke seines Laubes hinwölgt. Er lehnt sich gegen die alten Eisengitter, die die Grabstätten umsäumen, und blickt in die dümmrigen Gewölbe, in denen der steinerne Katafalk steht mit dem steinernen Turbanhäusch der Stelen, überworfen von zerklüfteten und ausgebleichten Seidentüchern, mit silbernen und goldenen Fransen geziert und religiös-symbolischen, arabischen Schriftzeichen besetzt.
 Große, blaue Stille glüht in den alten, abgelebten Gräberstraßen, die von den kleinen Manojelen eingegürtet und von Platänen, Kirschlorbeern und felsam weichen Mimosenbäumen geräumt werden. Die Sonne liegt vor den ausgetretenen Marmorfüßen wie ein geheimnisvoll verschwiegener, funkelnder Wächter. Ein ausgekuehter Vogel flüht durch das Gitterwerk. Niemand ist da: nur der Fremde, der Vogel, die Sonne und der zarte Geist der Toten. Der Fremde lebt sich in den Traum hinüber und die Abgeschiedenen träumen sich in das seltsame, wunderliche Leben herein. Hier, in Eub ist ihr sonderbares Traumreich, ihre verschollene und überblühende Stadt, in der sie wie große Könige in unfähbarer Hoheit und Vollendung herrschen. Eub ist für den Bekennner des Islam ein hehrer, geheiliger Ort. Jeder möchte im Tode unter den ewigen Platänen und Zypressen liegen. Ueber seinen Rachen sprang helldunkles Blut. Der lagenhafte Fahnenträger des Propheten, Eub Sanjara, sank hier bei der ersten Eröderung der wild umtampften byzantinischen Stadt einseht zu Boden. Sein Tod besiegelte den Sieg des Krummschwertes. An dieser Stelle wurde später eine kleine Moschee errichtet. Für den Fremden, der mit offenen Sinnen kommt, ist es ein Ort von unausdeutbarem Zauber.
 Die große bläuliche Kuppel der Moschee schwimmt im Grün der riesigen, dichten Platänen, die den Ofen lieben. Ihre beiden weißen Türme, schlank und dünn wie die Stengel steinerne Lilien, stoßen durch das volle Laub, als treibe sie eine jenseits gerichtete Gewalt mit leichter Annut empor. In dem breit ausladenden Geiß der Platänen, die den Vorhof der Moschee überwölben, und mit

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen. Geben die Franzosen nach?

F.H. Paris, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Petit Journal“ glaubt zu wissen, daß der Handelsminister Chapal heute dem Ministerrat eine wichtige Mitteilung wegen des deutsch-französischen Handelsvertrags machen würde. Er will erklären, daß die letzten Schwierigkeiten verschwunden seien und daß deshalb der Austausch der Unterschriften in nächster Zeit stattfinden könne.
 Es kann sich natürlich nicht um den vollkommen deutsch-französischen Handelsvertrag handeln, sondern nur um das von den Franzosen gewünschte sechsmonatige Provisorium. Wenn tatsächlich die letzten Schwierigkeiten geschwunden wären, so hätten die Franzosen in der Frage der Weineinfuhr und der Salztaufuhr, über welche Angelegenheit wir gestern ausführlich sprachen, nachgegeben. Gestern abend war man bei der deutschen Abordnung nicht so optimistisch, wie das Blatt glauben machen wollte, sondern man sagt, daß noch einige Tage werde verhandelt werden müssen. Es wird sich heute mittag zeigen, ob das Blatt gut berichtet war. Mit voller Sicherheit können wir aber behaupten, daß die schwerindustriellen Verhandlungen, die sich seit Jahren hinziehen, nunmehr einen sehr günstigen Verlauf nehmen. Wenn auch keine offiziellen Verhandlungen stattfinden, so gehen die Besprechungen zwischen den Industriegruppen der einzelnen Länder doch ohne Unterbrechung weiter, und sie führen wenigstens zu dem Ergebnis, daß wegen der Aufnahme französischer Erze durch Deutschland ein vollkommenes Einvernehmen erzielt wurde. Strittig ist aber immer die Frage der Aufteilung der Quoten für die Ausfuhr in den verschiedenen Ländern, die an den schwerindustriellen Abmachungen beteiligt sind.

Eine polnische Note an Deutschland.

* Berlin, 6. Juli. (Funkpr.) Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Warschau berichtet, hat nach Mitteilungen eines Warschauer Blattes der polnische Gesandte in Berlin Discowski im Auftrag der polnischen Regierung der deutschen Regierung eine scharfe Note überreicht, die sich gegen die Massenausweisungen polnischer Arbeiter aus Deutschland richtet. Der polnische Gesandte habe dabei dem Außenminister Dr. Stresemann gesagt, daß im Falle der Durchführung solcher Ausweisungen durch Deutschland der polnische Staat genötigt sein werde, energische Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Regierung habe bisher keine Antwort auf diese Note erteilt.

Reichsregierung und Reichsbahn.

Sitzung des Verwaltungsrats.
 T.U. Hamburg, 6. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. v. Siemens hier zusammengetreten. Der Verwaltungsrat wird sich mit den in einer Unterredung zwischen dem Reichskanzler Marx und Dr. v. Siemens gestern erörterten Fragen beschäftigen. Die grundsätzliche Beziehung zwischen der Reichsregierung und der deutschen Reichsbahngesellschaft betreffen. Es handelt sich im wesentlichen um die Zuständigkeit, die das Reichskabinett vom Verwaltungsrat der Reichsbahn für künftige entscheidende Beschlüsse fordert. Die Reichsregierung verlangt, daß weittragende Entscheidungen der Reichsbahngesellschaft künftig ohne Mitwirkung der Reichsregierung gefaßt werden. Eine Bestätigung der Wahl Dopfmüllers zum Generaldirektor wird voraussichtlich erst erfolgen, wenn die Einigung zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den schwebenden prinzipiellen Fragen erzielt ist.

Die Deutschnationalen für Arbeitsgemeinschaft.

* Berlin, 6. Juli. (Funkpr.) Von deutschnationaler Seite erfahren wir, daß der von der Arbeitsgemeinschaft im preußischen Staatsrat veröffentlichte Aufruf an die Rechtsparteien, sich wie im Staatsrat zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, bei der Deutschnationalen Volkspartei volles Verständnis findet. Da jedoch die maßgebenden Politiker der in Betracht kommenden Parteien zur Zeit in Urlaub weilen, wird sich die Einleitung der Einigungsbesprechungen wohl noch etwas verzögern.

U. Danzig, 6. Juli. Nach heftigen Kämpfen in der Sitzung des Danziger Freistaates wurde am gestrigen Montag mit einer einzigen Stimme Mehrheit das neue Tabaksteuergesetz (Monopolgesetz) angenommen. Damit ist das Tabakmonopol im Freistaat Danzig eingeführt und die von Polen geforderte Angleichung der Danziger Gesetzgebung an die polnische Gesetzgebung vollzogen.

Die geschäftstüchtige Preussische Staatsbank.

Ein neuer Skandal vor der Tür.
 m. Berlin, 6. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Preussische Staatsbank namentlich mit dem Hanauer Lager erlitten hat, scheint die Herren an der Staatsbank nicht vorsichtiger gemacht zu haben. Jedenfalls steht ein neuer Skandal vor der Tür, in dem wieder das jätiam bekannte Lager bei Hanau die Rolle spielt. Nach der Entlarung Kautisers ging die Preussische Staatsbank daran, das Lager möglichst rasch loszuschlagen, um Geld hereinzubekommen. In der Tat fand sich ein Käufer, ein französischer Kaufmann, der 80 000 Mark anzahlte und für die restliche Kaufsumme Wechsel hergab, die er jetzt nicht begleichen kann. Das Lager allerdings ist inzwischen von ihm geräumt worden, so daß die Staatsbank jetzt mit wertlosen Wechseln dasteht. Wie sie auf den französischen Kaufmann hereinfallen konnte, bedarf noch der Aufklärung. Angeblich waren die Einkünfte, die sie vor Abschluß des Geschäfts über ihn einzog, gut. Es fragt sich nur, bei wem man sich die Auskunft geholt hat und ob man sich dabei wieder so hat betören lassen, wie seinerzeit bei den Geschäften mit Kautiser.

Zwei schwere Autounfälle.

U. Köln, 6. Juli. Bei einer Autofahrt von Siegen nach Krummersbach verunglückte der Fabrikdirektor Erich Bodhader und der Chauffeur Albert Mühlhoff tödlich. Das Auto war gegen einen Baum gefahren und hatte sich überschlagen.
 Auf einer Autofahrt ins Ahrtal verunglückte der Kaufmann Paas aus Eibfeld. Der Wagen war auf der Straße umgefallen und eine Böschung hinabgestürzt. Er begrub die Insassen unter sich. Paas und eine ebenfalls mitfahrende Dame waren sofort tot, während die übrigen vier Insassen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davorkamen.

Ein neuer Kindermord in Duisburg.

U. Duisburg, 6. Juli. Wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, wurde gestern nachmittag aus dem Rhein in der Nähe der Werthauer Fähre die Leiche eines 4-5-jährigen Mädchens geborgen. Um den Hals des Kindes war eine Necklade festernotet, sodaß der Tod durch Erstickten erreicht worden ist. Die beiden Unterschenkel waren bis zu den Gelenken mit Schnüren umwickelt. Die Leiche hat nach ihrem Aussehen etwa 14 Tage im Wasser gelegen.

Ein französischer Handelsgerichtspräsident wegen Unterschlagung verhaftet.

Paris, 6. Juli. Der Präsident des Handelsgerichts von Toulon, Barret, wurde gestern auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet, weil er beschuldigt wird, sich an umfangreichen Unterschlagungen bei einer Wertgesellschaft beteiligt zu haben.

Die Strecke Magdeburg-Halle gestört.

* Berlin, 6. Juli. (Funkpr.) Wie der „Volksangeiger“ aus Magdeburg meldet, ist an den Haltestellen für die Eisenbahnverköttantenarbeiter in Salbte der Bahnhof vollkommen überfüllt. Durch die Wucht der Wassermassen eignete sich ein Dammbruch, sodaß die Strecke Magdeburg-Halle bezw. Gültzen unbesfahrbar wurde, und für unbestimmte Zeit gesperrt werden mußte. Sämtliche Züge werden von Magdeburg Südost bezw. Budau über den Rangierbahnhof geleitet.

Auch schwere Unwetter in der Schweiz.

TU Basel, 6. Juli. Ueber den Kanton Waadt ist gestern ein schweres Unwetter eingezogen, das namentlich in der Gegend von Rivaz großen Schaden angerichtet hat. Die Straße nach Kautanne ist durch Geröll gesperrt. Die Bahnlinie nach Rivaz ist ebenfalls durch niedergegangene Erdmassen zugebeut.

Ueberschwemmungen in Serbien.

TU Belgrad, 6. Juli. Die Eisenbahnverbindung Belgrad-Sciff ist durch Ueberschwemmungen unterbrochen, sodaß der Verkehr des Simlon-Orientexpress eingestellt werden mußte.

Neue Erdbölbe auf Sumatra.

T.U. London, 6. Juli. Neue Erdbölbe haben gestern in Padang weiteren bedeutenden Schaden angerichtet. Eine große Anzahl Häuser ist zusammengesürzt und hat viele Menschen unter ihren Trümmern begraben. Die Gesamtzahl der Todesopfer soll sich bereits auf 400 erhöht haben.

Rebung des S 51.

JNS. New-London, 6. Juli. (Eigener Kabeldienst.) Das im September vorigen Jahres mit sechsunddreißig Mann gesunkene Unterseeboot S. 51 wurde gestern nachmittags adoben Man vermutet, daß noch dreihundredrig Leichen der Besatzung im Schiffsrumpf eingeschlossen sind.

Die Gräberstadt.

Erinnerung.
 Von
 Niko Brigg.
 Eub ist ein kleiner, schlafender Ort an der Spitze des „Goldenen Horns“, das mit seiner Gewässerzunge in das amnuttige grüne Tal von Kithara hineinblaut, wo die türkischen Frauen an den süßen Wassern von Europa ihre kindhaft-schwärmerischen Frühlingsfeste feiern. Die braunen, aralen, traumstillen mohammedanischen Holzhäuschen mit den dichtvergitterten Fenstern drängen sich gegen eine sanfte, liebliche Berglehne, auf der die dunklen Stabdärten der Zypressen in das agurige Blau des stillen Himmels lodern.
 Eub ist die kleine Stadt der zahllosen Toten, die hier ihren letzten unbegreiflichen Schlummer tun. Der Fremde schlendert durch die halberig gepflasterte orientalische schmale Straße der Grabmäler, über deren blaue, sanftgewölbte Kuppeln der Sommer das drohende Gewölke seines Laubes hinwölgt. Er lehnt sich gegen die alten Eisengitter, die die Grabstätten umsäumen, und blickt in die dümmrigen Gewölbe, in denen der steinerne Katafalk steht mit dem steinernen Turbanhäusch der Stelen, überworfen von zerklüfteten und ausgebleichten Seidentüchern, mit silbernen und goldenen Fransen geziert und religiös-symbolischen, arabischen Schriftzeichen besetzt.
 Große, blaue Stille glüht in den alten, abgelebten Gräberstraßen, die von den kleinen Manojelen eingegürtet und von Platänen, Kirschlorbeern und felsam weichen Mimosenbäumen geräumt werden. Die Sonne liegt vor den ausgetretenen Marmorfüßen wie ein geheimnisvoll verschwiegener, funkelnder Wächter. Ein ausgekuehter Vogel flüht durch das Gitterwerk. Niemand ist da: nur der Fremde, der Vogel, die Sonne und der zarte Geist der Toten. Der Fremde lebt sich in den Traum hinüber und die Abgeschiedenen träumen sich in das seltsame, wunderliche Leben herein. Hier, in Eub ist ihr sonderbares Traumreich, ihre verschollene und überblühende Stadt, in der sie wie große Könige in unfähbarer Hoheit und Vollendung herrschen. Eub ist für den Bekennner des Islam ein hehrer, geheiliger Ort. Jeder möchte im Tode unter den ewigen Platänen und Zypressen liegen. Ueber seinen Rachen sprang helldunkles Blut. Der lagenhafte Fahnenträger des Propheten, Eub Sanjara, sank hier bei der ersten Eröderung der wild umtampften byzantinischen Stadt einseht zu Boden. Sein Tod besiegelte den Sieg des Krummschwertes. An dieser Stelle wurde später eine kleine Moschee errichtet. Für den Fremden, der mit offenen Sinnen kommt, ist es ein Ort von unausdeutbarem Zauber.
 Die große bläuliche Kuppel der Moschee schwimmt im Grün der riesigen, dichten Platänen, die den Ofen lieben. Ihre beiden weißen Türme, schlank und dünn wie die Stengel steinerne Lilien, stoßen durch das volle Laub, als treibe sie eine jenseits gerichtete Gewalt mit leichter Annut empor. In dem breit ausladenden Geiß der Platänen, die den Vorhof der Moschee überwölben, und mit

Blauheit des Nachmittags. Der Fremde verläßt den schattigen Hof der Moschee und wandert im grellen Licht eine schmale, schlecht gepflasterte, ansteigende Straße empor, die über den Hügel führt, der ein einziger Friedhof ist. Von seiner Höhe aus genießt das Auge eines der reizvollsten Erdenbilder. Tief unten, wie ein blaues, langes Schild, das Gewässer des „Goldenen Horns“, zur Rechten das riesige, hügelige Stambul, gegliedert durch viele große und berühmte Moscheen, zur Linken die braune Stadt der Zigeuner, die elenden griechischen Viertel mit ihren zahllosen Wohnern, dann Galata mit der großen Brücke, die eine der aufregendsten und interessantesten Passagen der Welt ist, hinter ihr die blaue Straße des Bosphorus, die sich mit dem „Goldenen Horn“ vereinigt; jenseits die dunkle Küste Kleasiens mit den fremden Meerstädten und der ferne Himmel des tiefen Anatolien in großer Weisheit.
 Die hohe Stille lobert auf den wahllos durcheinander liegenden Gräbern und niedergebügten keilförmigen Totenstätten, den Stelen, Goldbemaute fremde Schriftzüge nennen den Namen des Verstorbenen. Die weisen Steine bedeuten den Hügelabhang, wie eine riesige steinerne Herde, deren Hirte entwichen ist.
 Der Fremde legt sich auf einen der niedergebügten, zerfallenen Steine, unter Zapfeln und Lorbeerbüschen, trinkt Sonne, atmet meergewürzte Luft und sanfte, landduftende Winde. Langsam und dankt wie Schatten wehen mohammedanische Frauen die gepflasterte Straße empor. Eine levantinische Keiterin reitet über den Hügelstamm mit grazier Annut. Aus der Tiefe blüht das psauenblaue Gewässer, tönt die Kantate des jungenen Muezins, der die kleine Steinantel des Turmes umwandelt. Seine Suren fallen ins Licht, in die Bläue, in die Blätter und in die Träume der jungen Witwen. Aber die mohammedanischen Toten, über die das Gras wächst und die Zypressen für ewiges Leben wirkt, wissen nichts von ihnen.

Preisauschreiben S. Fischer-Verlag. Der Verlag S. Fischer in Berlin plant aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens die Herausgabe einer Reihe von Kurzbiographien (80 bis 100 Druckseiten), die unter der gemeinsamen Idee „Das Erlebnis“ stehen sollen. Das Ausschreiben will die Hervorbringung von Selbstdarstellungen fördern, Gestaltung nicht erdacht, sondern erlebter Erfahrungen, die Schicksale und Charaktere gebildet haben. Es soll jene von Goethe schon einmal entdeckte Quelle wieder angezapft werden, die auch im heutigen Volksleben nicht versiegt sein kann. Das persönliche Erlebnis und Erkenntnis, allein von verantwortlichem Wahrheitsstreben gestaltet, wird zugleich als ein über das Individuelle hinausgreifendes Dokument unserer nach neuen seelischen Bedingungen strebenden Zeit gelten können. Für die drei wertvollsten Arbeiten sind Preise von 5000, 4000, 3000 Mark ausgesetzt. Das Preisgericht wird ausschließlich dem Schöperhand deutscher Schriftsteller überlassen, der allein die Einwendungen entgegenkommt und auf Wunsch die näheren Bedingungen des Wettbewerbs mitteilt. (Berl. N. 57, Bülowstraße 22.)

Dr. Gerloff Rektor der Frankfurter Universität. Zum Rektor der Frankfurter Universität für das Amtsjahr 1926/27 wurde der ordentliche Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften und der Finanzwissenschaften Dr. Wilhelm Gerloff gewählt.

Die Interpellation über das Badenwerk.

Ueberraschend ruhiger Verlauf der Sitzung. — Die Rechtfertigung des Finanzministers.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Vormittagsitzung um 9.20 Uhr. Unter den Eingängen befinden sich u. a. Gesuche der Gemeinde Brühl u. A. wegen Errichtung eines staatlichen Hofgutes auf der Kollerinsel bei Brühl, der Landw. Betriebsgenossenschaft Tauberbischofsheim wegen der Notlage der Getreidebauern im Frankenland, des Gemeinderats Wolfach um Umwandlung der höheren Bürgerschule in Wolfach in eine hiesige Realanstalt, des Gemeinderats Milingen um Steuernachschlag und Staatszuschuß anlässlich des Hochwassers. Diese Gesuche wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Kurze Anfragen.

Eine kurze Anfrage des Abg. Schneider (Hr.) wurde von Oberregierungsrat Seeger dahin beantwortet, daß zur Zeit zwischen Reichsfinanzministerium und Ländern, die früher Eisenbahnen besaßen, Verhandlungen schweben würden. Das badische Finanzministerium habe bei diesen Verhandlungen, deren Ergebnis bis heute noch nicht übersehen werden könne, auch den Bahnbau Nedarkirchener Schönaue angemeint. Ob der Bahnbau durchgeführt werde, hänge von den Mitteln, die zur Verfügung gestellt würden, ab. — Eine Anfrage des Abg. Kurz (Soz.) über Staatshilfe für Hochwasserschäden wurde durch Präsident Dr. Paul dahin beantwortet, daß der Landtag seinerzeit beschloßen habe, sobald feststehe, ob und in welchem Umfange Hochwasserschäden am Bodensee und Oberrhein eingetreten seien, für Behebung der Schäden die notwendigen Mittel zu genehmigen oder Administrativschritte zu ergreifen. Das Gleiche gelte für die übrigen Hochwassergebiete des Landes.

Dann trat das Haus in die eigentliche Tagesordnung ein, Begründung und Beantwortung der

Förmlichen Anfrage über das Badenwerk.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Bürgerl. Vgg.) wies eingangs der Begründung der förmlichen Anfrage die in der letzten Landtagsitzung vom Finanzminister gemachte Äußerung, daß das Badenwerk finanziellen Schaden durch die Anfrage erlitten habe, zurück und erklärte, daß man diese Äußerung nirgends glaube. Wenn sie aber zuträfe, so treffe das Finanzministerium die Schuld, da zwischen Einbringung der förmlichen Anfrage am 17. Mai bis zur Beantwortung heute 50 Tage verfloßen seien. Er sei vor Einbringen der Anfrage ins Finanzministerium gegangen und habe dort erfahren, daß das Finanzministerium über alle diese Dinge sehr gut unterrichtet sei. Er habe angeregt, daß die Regierung spontan vor den Landtag trete und sich äußere, was aber nicht geschehen sei. Weite Kreise der Bevölkerung seien gegenüber den weitestgehenden Plänen des Badenwerks aus wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Gründen von Bedenken erfüllt. Mit der Anfrage habe man die Dinge in Klärung bringen wollen. Es sei eine auffällige Erscheinung, daß der Betriebsrat des Badenwerks dem Landtag eine Falschheit habe zugehen lassen mit einer Entschuldigungsrede zu Gunsten der Direktion. Die Entschuldigungsrede sei eine bloße, nicht einmal eine geschickte, aus. Der Redner verwahrte sich dagegen, Sprachrohr gewisser Persönlichkeiten zu sein. Die Sache sei keine persönliche, sondern eine Angelegenheit des badischen Volkes. Im Finanzministerium sei zugegeben worden, daß Unkorrektheiten vorgekommen seien. (Hört! Hört!) Diese hätten dazu geführt, daß in einem Nachbarlande und auch in Karlsruhe recht bespöttelnd von dem Badenwerk gesprochen wurde. Auf dem Schwarzwald, im Bankkreis des geplanten Schlussschwerkes, scheine das Badenwerk nach dem Grundriss zu arbeiten „divido et impera“. Industrie und Landwirtschaft würden gemeinsam gegen die Projekte des Badenwerks stehen. Man wolle nun die beiden uneins machen, was aber nicht gelingen werde. Um das Projekt der Stadt Karlsruhe zu vereiteln, habe sich das Badenwerk an die Rathhausfraktionen schriftlich gewandt und die Bereitwilligkeit erklärt, mit sich handeln zu lassen. Der Redner warf die Frage auf, ob es richtig sei, daß das Badenwerk nach einer Stelle außerhalb Badens den Strom billiger angeboten habe, als dies in Baden der Fall sei, und wie es sich mit den Vorarbeiten zum Schlussschwerk verhalte und ob Grund zur Annahme vorhanden sei, daß das Badenwerk die Vorarbeiten soweit treibe, daß schließlich trotz aller Zusagen der badische Landtag vor die Notwendigkeit gestellt sei, den Karren laufen zu lassen, weil schon für die Vorarbeiten eben zu viel Geld aufgewendet worden sei. Das Schlussschwerk sei eine geistvolle Konzeption. Ob es aber rentabel und ergebnisreich sei, sei eine Frage, über die man Klarheit haben müsse. Auf die Anfänge des Badenwerks zurückkommend, bemerkte der Redner, daß der Zweck der Erstellung des Wurgstrahls gewesen sei, billigen Strom zu beschaffen. Nun wolle man vom Ausland Strom kaufen, während deutsche Kohlen auf den Halben liegen und deutsche Bergarbeiter freier müßten. Das jetzige Badenwerk scheine sich vom Ausgangspunkt recht weit entfernt zu haben. Dies bedürfe der Nachprüfung durch sachkundige Männer. Zusammenfassend könne man sagen, daß das Badenwerk den teuersten Strom liefere und man ihm gegenüber mehrlos sei. Man habe durch die Errichtung des Badenwerks ein Monopol verhindern wollen, und nun strebe das Badenwerk selbst nach einem Monopol.

Die Antwort des Finanzministers.

In der Beantwortung der förmlichen Anfrage führte Finanzminister Dr. Köhler u. a. folgendes aus:

Bis zum 18. Mai 1926, dem Tage der Einbringung dieser förmlichen Anfrage im Landtag, hätte ich es nicht für möglich gehalten, daß aufgrund vager Unterlagen der öffentliche parlamentarische Apparat gegen ein großes, rein staatliches Unternehmen eingeleitet würde. Denn was ist das Badenwerk? Es ist das Unternehmen, zu dem das badische Volk in dem denkwürdigen Beschluß der II. Kammer vom 23. Oktober 1912 einmütig und einstimmig den Grund gelegt hat. Das badische Volk ist im Besitz des ganzen Aktienkapitals in Höhe von jetzt 21 Millionen Mark.

Das Werk selbst aber repräsentiert heute einen Reinwert von über 40 Millionen Mark. Andere Länder neben uns um diesen Besitz. Unser Nachbarland Württemberg hat dieser Tage beschloßen, und zwar unter führender Zustimmung der deutschen Stimmen, sich an dem Bau eines außerdeutschen Kraftwerks — in Bazarberg — zu beteiligen, eben aus dem Gedanken heraus, daß es dringend erforderlich ist, auf dem Gebiete der sich immer mehr entwickelnden Elektrizitätswirtschaft Einfluß zu gewinnen.

Das Land Baden hat in den letzten anderthalb Jahrzehnten eine Wasser- und Elektrizitätspolitik betrieben, die ihm in Baden die Führung auf diesem Gebiet in die Hand gegeben hat. Doch — „es gehen Gerüchte um, die nicht verstummen wollen“, sagte Abgeordneter D. Mayer. Es geht sogar eine 12 Seiten umfassende „Denkschrift“ um, verfaßt von einem ehemaligen Beamten des Badenwerks. Ich zweifle nicht daran, daß auch Abgeordnete diese unter mißbräuchlicher Verwendung geschäftlicher Vorgänge und Schriftstücke gefertigte „Denkschrift“ in ihrem Besitz haben. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn

ich annehme, daß die umhergehenden Gerüchte ihren letzten Ursprung in dem Material dieses ungetreuen Beamten haben, der im Schlußsatz seines Operats es als eine Sache der Volkvertretung bezeichnet, „hier endlich mit einem eisernen Heben Ordnung zu schaffen und Rechenhaftigkeit von der Regierung zu verlangen“. Ich werde wohl kaum daneben greifen, wenn ich weiter annehme, daß es sich bei dem ganzen Vorgehen der Herren Abg. D. Mayer und Gen. in der Hauptsache um die Beschuldigungen handelt, die der mehrere Jahre dem Badenwerk zur Dienstleistung zugewiesene, 1925 in den einseitigen Ruhestand versetzte Verwaltungsinспекtor Rudy zu verbreiten für seine Aufgabe hielt. Gegen den Benannten schwebt wegen dieser Angelegenheit seit mehr als Jahresfrist ein dienstpolizeiliches Verfahren, das erst vor kurzem seine Erledigung in I. Instanz durch ein Erkenntnis der Disziplinarbehörde (des Kollegiums des Finanzministeriums) gefunden hat. Das Erkenntnis hat folgenden Wortlaut: „Es ist erwiesen, daß der Angeklagte Karl Rudy wiederholt die Ehre seiner Vorgesetzten und Mitangeestellten beim Badenwerk leichtfertig verletzt und unter größlichem Vertrauensbruch von Vorgängen beim Badenwerk, über die er pflichtgemäß Berühmtheit bewahren mußte, Dritten Kenntnis gegeben hat. Der Angeklagte hat sich durch dieses Verhalten der Achtung und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig erwiesen. Es wird deshalb gegen ihn auf Grund der §§ 8, 79, 82, 88, 109 und 110 des Beamtengesetzes in Verbindung mit § 96 der Vollzugsverordnung hierzu die Strafe der Dienstklassen ausgesprochen. Dem Angeklagten fallen auch die Kosten des Disziplinarverfahrens zur Last; § 114 des Beamtengesetzes“. Ich muß schon wegen der Länge des Disziplinarerkenntnisses — es umfaßt annähernd 60 Seiten Maschinenschrift — davon absehen, es hier wörtlich zu verlesen. Ich bin aber, wie ich das schon früher erklärt habe, jeder Zeit bereit, wenn es gewünscht wird, das Erkenntnis sowohl wie die einschlägigen Akten einem Ihrer Ausschüsse zur Durchsicht vorzulegen, denn wir haben nichts zu verschweigen und nichts zu fürchten.

Zunächst beschuldigt Rudy mehrere Angestellte des Badenwerks der Bestechlichkeit. Der Prokurist S. soll im Februar 1923 anlässlich der Bestellung einer Schreibmaschine von einem hiesigen Agenten eine Vergütung von 40 000 RM. (das ist, in G.M. umgerechnet ein Betrag von 8 (!) G.M.) angenommen haben. Wegen dieser Beleidigung ist Rudy seinerzeit vom Amtsgericht Karlsruhe zu 80 G.M. (eventl. 8 Tage Gefängnis) verurteilt worden; die von ihm eingelegte Revision wurde vom Oberlandesgericht zurückgewiesen. Die Ingenieure B. und M. beim Badenwerk sollen von einer hiesigen Firma als Besetzungsgelder des Scheds über 8000 und 1000 M erhalten und eingelöst haben. Demgegenüber ist in der Voruntersuchung durch die eidlichen Aussagen der beiden Ingenieure festgestellt worden, daß sie niemals solche Scheds zur Einlösung vorgelegt und auch niemals weder von der erwähnten Firma noch von irgend einer anderen Seite Schmiergelder angenommen haben. Tatsache ist, daß die beiden Scheds bei der Rheinischen Kreditbank eingelöst worden sind. Wer sie vorgelegt hat, läßt sich nicht mehr ermitteln. Die Rheinische Kreditbank hat aber — und das ist sehr wesentlich — bestätigt, daß das Fehlen einer Empfangsbekundigung auf den Scheds darauf schließen lasse, daß sie von einem der zwei Firmeninhaber selbst zur Einlösung vorgelegt worden seien. Es ist bezeichnend, daß im Verlauf der Voruntersuchung die beiden Aussteller sich gegenseitig selbst belastet haben. Der eine hat sich unter Eid dahin geäußert: „Wenn ich damals gemüht hätte, daß die Scheds von meinem Geschäftsteilhaber selbst eingelöst worden sind, so hätte ich davon abgesehen, gegen die beiden Ingenieure einen Vorwurf zu erheben, denn dann hätte es für mich von vornherein festgestanden, daß nur mein Geschäftsteilhaber das Geld an sich genommen hat.“ Auch für andere behauptete Bestechungen ist in der sehr eingehend geführten Untersuchung nicht der geringste Nachweis erbracht worden.

Eine andere Reihe von Anschuldigungen befaßt sich mit den leitenden Persönlichkeiten des Badenwerks. Der verlorbene Direktor des Badenwerks, Ministerialrat Dr. Wengler, wird von Rudy der Urkundenfälschung und des Meineides beschuldigt. Im Laufe der Untersuchung hat aber der Hauptzeuge die wichtigsten Behauptungen widerrufen. Von einem Widerruf der Beleidigung des Toten durch Rudy ist mir jedoch nichts bekannt geworden. Direktor Dr. Helmle soll sich nach Angabe des Rudy in mehreren Fällen der Untreue und ähnlicher Handlungen zum Nachteil des Badenwerks schuldig gemacht haben. Das Badenwerk hat dem Ueberlandwerk Königsberg ein größeres wertbefähigtes Darlehen gegeben. Rudy behauptet, Dr. Helmle habe bei diesem Anlag einen seiner Freunde zum Nachteil des Badenwerks dadurch begünstigen wollen, daß er ihm eine Vermittlungsgebühr von mehreren tausend Mark zu Unrecht zugestanden habe für ein Darlehen, das das von Direktor Helmle geleitete Werk, das Badenwerk selbst, gegeben hat. Rudy hat an diesem Vorwurf mit besonderer Hartnäckigkeit festgehalten; er hat ihn sogar zum Gegenstand einer gegen Direktor Helmle gerichteten Anzeige an die Staatsanwaltschaft wegen Untreue gemacht. Die Voruntersuchung wie auch das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren haben sich mit der Aufklärung dieses Einzelfalles besonders eingehend befaßt. Hiernach steht fest, daß die Provision an U. vom Ueberlandwerk Königsberg allein bezugsfähig worden ist. Das Badenwerk hat lediglich insofern eine Einbuße erlitten, als es auf Verzugszinsen, deren Berechtigung der Einstellungsbeschluß der Staatsanwaltschaft zudem bezweifelte, verzichtet hat. Ist hiernach der von Rudy erhobene Vorwurf, Direktor Helmle habe seinem Freund E. unbedeutend eine Provision von 3100 Goldmark sowie einen größeren Papiermarkbetrag zugestanden, gerechtfertigt? Die Staatsanwaltschaft wie der Generalstaatsanwalt verneinen unter eingehender Erörterung der Rechtslage diese Frage entschieden. Der Generalstaatsanwalt verneint auch die Frage, ob Herr Helmle untreu gehandelt habe.

Rudy hat weiter behauptet, daß es die Direktion des Badenwerks schuldhaftig zum Schaden des Werks unterlassen habe, über ein Papiermark-Separatkonto bei der Badischen Bank rechtzeitig zu verfügen. Im Jahre 1923 habe nämlich das Badenwerk aus dem Erlös der Kohlenwertanteile bei der Badischen Bank in Karlsruhe 3,5 Milliarden Papiermark, umgerechnet gleich einem Betrag von 700 000 Goldmark, auf Separatkonto angelegt. Die Verwendung dieses Betrags, über den jederzeit habe verfügt werden können, sei unterblieben. Der Betrag sei nach einiger Zeit, als er noch einen Geldwert von einigen Pfennigen darstellte, einfach ausgebußt worden.

Die Voruntersuchung hat hierzu folgendes festgestellt: Der Betrag von 3,5 Milliarden Papiermark — im März tatsächlich gleich einem Wert von rund 700 000 Goldmark —, war der Restbetrag eines ursprünglich etwa 15 Milliarden RM. umfassenden Separatkontos, auf den das Badenwerk die Erlöse aus den verschiedenen Kohlen-

anteilen angelegt hatte. Die Guthaben auf Separatkonto wurden regelmäßig so schnell wie möglich wertbefähig angelegt. Wenn über den Restbetrag von 3,5 Milliarden nicht in derselben Weise verfügt worden ist, so findet dies seine Aufklärung darin, daß das Badenwerk bereits auf Ende Februar 1923 bei der Badischen Bank eine Bankschuld von rund 5 Milliarden hatte. Tatsächlich war, abgesehen von einer einzigen Ausnahme, dem Monatsabluß auf 31. März 1923, bei der Badischen Bank in Karlsruhe durchweg eine Bankschuld vorhanden, die das Guthaben auf Separatkonto von 3,5 Milliarden weit überstieg. Die Badische Bank hatte diese 3,5 Milliarden Mark mit Rücksicht auf die angewachsenen laufenden Bankschulden des Badenwerks längst nicht mehr als ein Guthaben angesehen. Sie hatte dementsprechend bis zur Umbuchung des Betrages von 3,5 Milliarden Mark dem Badenwerk hierfür die gleichen Zinsen gutgeschrieben, die sie für die laufende Schuld in Rechnung gebracht hat. Soll- und Habenzinsen waren demnach gleich, es ist für das Badenwerk nicht einmal ein Zinsverlust entstanden. Zu berücksichtigen ist weiter, daß die Golddispositionen des Vorstandes des Badenwerks bei der Badischen Bank jedesmal auf Grund des täglichen Guthabenausweises erfolgten, in dem der Bestand des Separatkontos stets mitangeführt war. Die Umbuchung des Separatkontos erfolgte schließlich aus buchtechnischen Gründen auf Schluß des Rechnungsjahres 1923.

Rudy behauptet weiter: Während gewöhnliche Sterbliche Kohlen wertanteile durch die Bank bezogen und sie zum Tageskurs sofort bezahlen mußten, was bei der seinerzeitigen sprunghaften Erhöhung der Kurse selbstverständlich gewesen sei, habe ein Mitglied des Aufsichtsrates des Badenwerks 2000 t der Kohlenwertanteile des Badenwerks von diesem zum festen Kurspreis, der jedoch erst nach einigen Tagen gezahlt werden sollte, bezogen, wodurch das Badenwerk in Nachteil gekommen sei. In Wahrheit hat das Badenwerk an die Badische Bank verkauft und zwar, wie die Staatsanwaltschaft festgestellt hat, gegen Guthaben an demselben Tage. Jemand etwas Anstößiges oder für das Badenwerk Nachteiliges ist weit und breit nicht zu entdecken.

Damit sind die Beschuldigungen, die Rudy gegen das Badenwerk vorbringt, zwar noch nicht erschöpft; was aber übrig bleibt, ist minder wichtig und kann hier füglich übergangen werden. Jemand etwas, was als „unfair“ bezeichnet werden könnte, ist durch die Untersuchung auch in den Fällen, die ich nicht ausdrücklich erwähne, nicht zutage gekommen. Es kann also auch nichts als „unethisch“ bezeichnet werden. Wenn man von einigen wenigen Ordnungswidrigkeiten unbedeutender Art, wie, daß einmal versehenlich eine Doppelzahlung geleistet wurde, oder daß ein Angestellter seine Maschinen-Verleihen zum Testen auf dem Büro sowie zum Einholen von Lebensmitteln usw. verwendet hat, oder daß einmal der verlorbene Direktor Wengler in sehr unwirtschaftlicher Weise eine Schreibkraft nach Berlin kommen ließ, um ihr eine Denkschrift für das Badenwerk zu diktieren, wenn man, sage ich, von solchen Ordnungswidrigkeiten, die allüberall und in den bestgeleiteten Betrieben einmal vorkommen können, absteht, geht die Verwaltung des Badenwerks aus diesen lächerlichen Angriffen rein hervor. Ich möchte sogar sagen, wenn jemand mit diesem Fanatismus jahrelang nach Fehlern und Sünden gejagt und nicht mehr herausgefunden hat, als jene erwähnten Bagatellen, dann darf man das als ein Lob der Verwaltung buchen. Ich möchte ebenfalls betonen, daß mein Vertrauen an die Geschäftsführung des Badenwerks in keiner Weise erschüttert ist. Das Badenwerk hat keine ihm durch Beschluß des Landtages gegebene Grundlage nie verlassen; sein Geschäftsbetrieb ist durchaus einwandfrei. Ich kann aber in aller Offenlichkeit nur mein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß die so überaus verdienstvolle und für das badische Land erfolgreiche Arbeit, die die leitenden Herren des Badenwerks im Verein mit ihren Mitarbeitern aus dem Kreise der Angestellten und Arbeiter in unermüdlicher Tätigkeit ausüben, in so leichtfertiger Weise herabgewürdigt worden ist. Darüber hinaus aber noch ein Wort. Ein Unternehmen muß wirklich fest gegründet, sein Ruf muß in den Kreisen der Wirtschaft ein sehr guter und keine Kreditfähigkeit muß über alle Zweifel erhaben sein, wenn es Angriffe um Angriffe der vorliegenden Art ohne Schädigung überlebt.

In der Anfrage ist weiter die Rede von unerlösten und unwirtschaftlichen Plänen des Badenwerks. Mir sind solche nicht bekannt; die Tatsache allein, daß das Badenwerk trotz verhältnismäßig niedriger Strompreise im Geschäftsjahr 1924/25 eine Dividende von 10 Prozent an die Staatskasse abführen konnte, und für das Jahr 1925/26 vermutlich eine nicht wesentlich geringere Dividende zahlen können, spricht dagegen, daß im Badenwerk unwirtschaftlich gearbeitet würde. Ich vermute, daß unter den unerlösten Plänen das Schlussschwerk gemeint ist. Ich habe über dieses Projekt in der Sitzung des Landtags vom 19. Februar 1925 ausführliche Angaben gemacht. Ich habe damals ausdrücklich betont, daß das Schlussschwerk erst dann und nur dann gebaut werde, wenn mit Kapitalzinsen gerechnet werden darf, die die Konkurrenzfähigkeit der im Werk erzeugten elektrischen Arbeit mit gleichwertiger Dampfkraft sicherstellen. Dieser Standpunkt hat sich nicht geändert. Die neue Denkschrift, die das Badenwerk über das Schlussschwerk ausgearbeitet hat, wird dem Landtag demnächst gehen.

Was schließlich die Prüfung der Rechnung des Badenwerks betrifft, so hat der Aufsichtsrat sie bisher schon jeweils durch einen vereidigten, auf elektrowirtschaftlichem Gebiet erfahrenen Bücherprüfer prüfen lassen. Anfang dieses Jahres wurde zwischen den Ministern, die als Vertreter des Staatsministeriums die Generalversammlung des Badenwerks bilden und dem Rechnungshof eine Vereinbarung getroffen, wonach dieser den Abluß und die Geschäftsführung des Badenwerks aufgrund der Bücher und Schriften der Gesellschaft durch Beauftragung daraufhin prüfen läßt, ob die Interessen des badischen Staates im Rahmen der Sachgenauigkeit gewahrt worden sind. Der Rechnungshof wird dabei auf elektrowirtschaftlichem Gebiet besonders erfahrene Sachverständige beziehen.

Damit bin ich am Schluß angelangt. Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, das Mißtrauen, das zum Schaden unseres Landes da und dort vorhanden ist und das auch durch die förmliche Anfrage zum Ausdruck gekommen ist, beseitigt zu haben. Im übrigen wird man immer mit dem Gegenstand von bestimmten Interessententreiben oder bestimmten staats- und wirtschaftspolitischen Auffassungen zu rechnen haben.

(Nach der Rede des Finanzministers Dr. Köhler trat das Haus in eine Besprechung der förmlichen Anfrage ein. In der Vormittagsitzung kamen noch der Redner des Zentrums und jener der Deutschen Volkspartei zu Wort. Den Bericht darüber finden unsere Leser auf Seite 12 dieser Ausgabe.)

Wertvoller als eine Vergnügungsreise ist die Schaffung eines gediegenen Hausstandes!

Alle Art Möbel gut und sehr billig, früher Bestand des Bad. Baubundes im

Total-Möbelverkauf

im Markgräflichen Palais (Rondellplatz), Verkauf den ganzen Tag geöffnet.

Leo Haberer.

Ein Tag als Newyorker.

Von Ernd Engel.

Mein treuer Beder beginnt gerade seine allmorgendliche Tätigkeit als Störenfried angenehmer Träume, als ich ihn mit gewohnter Handbewegung die Gurgel abdrehe und er verstummt.

Die amerikanischen Baupolizeigebote sind oder waren nicht sehr streng, und so kam es, daß man Lichtböse baute, die wir bestenfalls als größere Fabrikfornöfen bezeichnen können.

So mußte ich, obwohl es, wie ich später feststellte, ein sonniger Wintermorgen war, Licht andrehen. Waschgelegenheiten gibt es in den Schlafzimmern nirgendwo in Amerika.

War man glücklich angezogen, so ging man fort. Die Sitte, den Morgenkaffee für die Gimmeter zu machen, kennen die „Landladies“, die Vermieterinnen, nicht.

Ganz benommen von dem Fall vor dem Frühstück gehe ich zur Untergrundstation, dem „Subway“, und freue mich der frischen Morgenluft, die vom Ozean herweht.

Gahkarton gibt es nicht. Man hält seinen „Nidel“, das 5-Cents-Stück, in der rechten Hand, um es in der Stunde des Durchgehens durch die Sperre in einen Schütz fallen zu lassen.

Hunderte drängen nach, doch fährt der wartende Zug gerade ab, der Bahnsteig ist für einige Augenblicke leer. Ich habe das Glück, in der Nähe einer Expreßstation zu wohnen.

Die Türen schließen sich wieder unter dem Druck einer unsichtbaren Hand, der Zug saust ab in den dunklen Keller, und zwar mit einer Geschwindigkeit von über 100 Kilometer die Stunde.

Noch einmal tattern wir durch die Nacht, dann bin ich an meiner Bestimmungsort angekommen, eile ein paar Treppen hinauf und befinde mich im Keller eines der Wolkenträgerhotels.

Das Mittagessen nehme ich in einer Art Restaurant ein, das sich in Europa kaum rentieren dürfte. Es rechnet nämlich mit der Ehrlichkeit des Publikums.

Zum Mittagessen bleiben fast alle in der Stadt. Die meisten Geschäftsleute wohnen weit draußen auf Staats- oder Long Island.

Am 5 Uhr schließt unser Büro, und, um noch etwas Bewegung zu haben, lasse ich mich vom Strom der Menschheit treiben.

Ich lasse mich mit hinunterziehen in den Untergrundbahnhof am Times Square, der sich unter drei Straßenkreuzungen hindurchzieht.

Wenn's patzt dann ist es höchste Zeit das Haar zu waschen! Ein Mittel, wovon die Haare wie Seide glänzen, welches die Haarwurzeln desinfiziert und den Haarwuchs fördert.

Sind Zahnplomben giftig?

Zu der sensationellen Veröffentlichung von Professor Stock.

Was sagen die Zahnärzte? Von Dr. med. L. Bergmann-Leipzig.

Der bekannte Berliner Chemiker, Prof. Stock, hat vor kurzem über mehrere Fälle von chronischer Quecksilbervergiftung durch die Quecksilberdämpfe in seinem Gas-Laboratorium berichtet.

Das für die Allgemeinheit Interessante an den Ausführungen von Prof. Stock ist aber ein Hinweis auf die eventuelle Möglichkeit einer ähnlichen schleichenden Quecksilbervergiftung durch Zahnplomben.

Diese Anschuldigungen bleiben nicht unwidersprochen. Die Zahnheilkunde wird noch experimentell dazu Stellung nehmen müssen.

Zur Katastrophe in Wolkersdorf.



Der Ort der Katastrophe nach Abzug der Wassermassen.

phone angebracht, aus denen von der Ankunft bis zur Abfahrt des Zuges die verschiedenen Kommandos abgerufen werden: „Ert aussteigen lassen — Times Square — aussteigen lassen — Times Square — beileben bitte!“

„Röste Strafe“ muß ich ausleiden; nur einige Sekunden Zeit habe ich dazu und eile wieder ans Licht der Straße.

„Movies“, das Kino, beschließt meistens den Abend desjenigen, der keine 4 oder 5 Dollar für einen Theaterplatz ausgeben kann.

Spät abends steige ich mit dem Niggerliftboy mit einem kurzen Rud bis zum 14. Stock und vertriebe mich in mein Zimmer.

Eine unheimliche Situation — aber man gewöhnt sich auch daran.

Eine Zählung der Dattelpalmen.

Die Dattelpalme gehört zu den wertvollsten und wichtigsten Besitztümern der mohammedanischen Welt.

Den Vorwurf „leischfäulnis“ wird man jedenfalls ablehnen müssen, da schon vor 30 Jahren Prof. Wiel bei Einführung der Silberamalgame in der Zahnheilkunde die Schädigungsmöglichkeiten auf breiter Basis mit chemischen und physikalischen Methoden untersuchte.

Die letzten Hefte der „zahnärztlichen Rundschau“ bringen nun die ersten Entgegnungen gegen Stock und zwar richten sie sich vor allem gegen seine Versuchsergebnisse.

Dr. Fenschel hat nun in der „zahnärztlichen Rundschau“ über seine eigenen Kontrollversuche über Quecksilberverdampfung aus Amalgamen in nicht-luftverdünntem Raum bei 30—40 Grad Celsius berichtet.

Man kann diese Versuche zwar auch noch nicht als einwandfrei betrachten, immerhin schwächen sie Stock's Behauptungen wesentlich ab.

Ueber vereinzelte Fälle einer Quecksilbervergiftung durch Amalgamfüllungen ist übrigens in der älteren Literatur schon berichtet.

Jedenfalls ist im Interesse der Millionen Amalgamplombenbesitzer eine nachdrückliche, experimentelle Unterlegung der Stock'schen Behauptung noch zu verlangen.

Die beste Badestelle.

Das Baden im Fluß und im Meer zählt zu den schönsten Freuden des Sommers, und wenn wir uns zu recht in den kühlen Wellen tummeln, vergessen wir manchmal, daß das Baden auch seine Gefahren hat.

Original-Vogelstimmen auf der Schallplatte.

Unter den Platten-Neuerwerbungen, die die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft im Juli veröffentlicht, befinden sich einige Aufnahmen, die einen dreistimmigen Kanarienvogel-Gesang in geradezu verblüffender Natürlichkeit wiedergeben.

Zu dem elektrischen Aufnahmeverfahren sei außerdem noch bemerkt, daß die Aufnahmen nicht mehr so früher vor Schalltrichtern gemacht werden, sondern daß man hierzu ein Mikrophon, welches die Genauigkeit hat, alle in dem Aufnahmeapparat erzeugten Schallwellen aufzufassen und weiterzuleiten, benützt.

CERESIT advertisement featuring the brand name in large letters and text describing its use for waterproofing and construction. It includes the manufacturer's name, WUNNER SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Juli 1926.

Schügel den Wald!

Interessante Aufklärungsarbeit leistete am Sonntag die Berg-...
eine vertreten sind. Unter der Führung der Herren Forstmeister...

einer Unterföhlung sind unter Schilderung des Sachverhalts und der...

Rheinreise von Karlsruhe nach Koblenz. Am Sonntag, den 25.
Juli, findet eine Gesellschafts-Sonderfahrt statt und zwar bis Mainz...

Als Fahrplanänderungen wurden ermittelt zwei Vollschüler
von 15 und 12 Jahren, wohnhaft bei ihren Eltern in der Südstadt...

Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag lief das dreijährige Töchterchen...

Festgenommen wurden: Ein verheirateter, 31 Jahre alter
Krankenführer von hier wegen Verdacht des Diebstahls, ein Schuhmacher...

Karlsruher Filmschau.

Wallenstein im Film. Wallenstein — die Stille und der Schreden
seines Kaisers, so stellt ihn uns Geschichte, Dichtung und Film dar.

Was eine schöne Frau wissen muß. Die Frage, wie eine moderna
Frau ihren Mann behandelt, steht im Mittelpunkt einer spannenden...

Weiternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gelegte Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei annähernd unveränderter Tem-
peraturen war es gestern in Baden meist bewölkt. Etzweise fiel...

Wasserstand des Rheins:
Badshut, 6. Juli, morgens 6 Uhr: 382 (gef. 6) Stm.

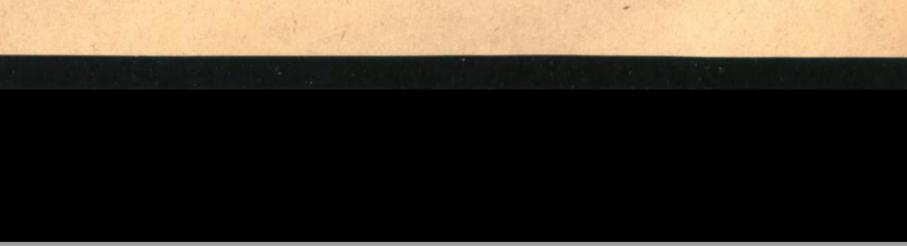
Bankgeschäft Ignaz Ellern
Ausländische Noten
Kreditbriefe
Kaiserstraße 160/2
Telefon 369, 4500/04.

Wanzentod
Immobilien
Friseur-Geschäft
Baugrundstück
Eisenwaren-Handlung
Zu verkaufen: Grundstücke

Billa b. B.-Baden
Einfamilienhaus
Mühlburger Sor
Wohnhaus

Eingerichtete Weinhandlung
Herrschafthaus
Villa-Verkauf
Schreibmaschine
Smoking

Zarte, nervöse Frauen —
Nur allzu leicht erschöpft sommerliche Hitze. Wie unvorsichtig
ist es deshalb, das Flakon mit der hilfreichen "4711" nicht stets
zur Hand zu haben. Spielend hilft über schwüle Stunden die
kühlende, belebende "4711" hinweg, eingerieben in Stirn, Schläfen
und Nacken.
Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit
1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach altbewährtem Original-Rezept.
Kölnisch Wasser



Offene Stellen

Friseur

Jung. Mädchen

40 Jhr. bis 50 Wochen verdienen. Vertreter...

früherer Kraft, zur Anstellung von 10 bis 14 Tagen...

ist Gelegenheitsgebot, sich in best. Damen...

Tüchtiger, mit den Platzverhältnissen vertrauter Annoncen-Acquisiteur

Sucht neue, selbständige, guten Verdienst bringende...

Jünger Mann

Sucht Stellung, Adressen, Briefe, etc. in der...

Fräulein

19 Jahre alt, sucht Stelle bei einflussreicher Dame...

Zu vermieten

Büro- bezw. Lagerräume sofort zu verm. in...

Gut möbl. Zimmer

sofort zu verm. in der Kaiserstr. 16, III.

Lehrling gesucht! Wir suchen zum baldigen Eintritt intelligenten...

Gut eingeführte, äußerst leistungsfähige Firma für Großkücheneinrichtungen

Sucht für den Bezirk Karlsruhe u. Umgebung tüchtigen...

Weiblich

Chefköchin

Sucht Stelle in Hotel, Restaurant, Fabrik, etc.

Junger Mädchen

18 Jahre alt, mit gut. Zeugn., welches auch...

1 bis 2 Büroräume

(Kameralanlage) zu vermieten. 13931...

1-2 Parterre-Lagerräume

(Kameralanlage) zu vermieten. 13925...

Magazin

30 am sofort zu vermieten. Garbenstr. 10, 13100...

3 3-Zimmer

mit Küche und Zubehör, eventl. auch für Büro...

Baden

mit Werkstatt zu vermieten, zu jedem Geschäft...

Auto-Einstellräume

einzelne verschließbar, für Personen- u. Lastwagen...

Kleine Werkstätte

sofort zu verm. 14941. Chr. Haler, Weberstr. 74, II.

2 3-Zimmer

in Villa sofort zu vermieten (ohne Vorbrunn...

Wegen Wegzug

2 Zimmer, Küche, Mansarde, gegen Umzugsver...

möbl. Zimmer

elektr. Licht u. heller An- chenraum, in schön...

Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1399. Ludw. Wilhelmstr. 14, II.

Wirtschaft zu vermieten

im Weststadteil, Wehner bevorzugt. Efferen...

Eleg. 5-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad etc., kompl. möblert, sof. auf läng...

Mietgeluche

Mittlergroßer Laden für Kolonialwaren...

4-5 3-Wohng.

von kinderl. Ehepaar gegen Abfindung etc., ge...

2 3 3-Wohng.

möbl. sof. beziehb. Vorbrunn-Karie bory. An...

Wohnungs-Tausch

München-Karlsruhe. Geboten in München: 4...

1 Zimmer u. Küche

zu mieten gesucht. Angebo- te unter Nr. 13978...

2 Büroräume

auf der Kaiserstraße wehlich des Marktplatzes von Reichmann...

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

15. Juli od. 1. Aug. zu verm. Wehnenstr. 18, 2. Stod...

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbl. Zimmer

elektr. Licht, an berufst. Herrn sof. od. spät zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Gut möbliertes, groß. Zimmer

an sof. bezuhen. Herr sofort od. auf 15. Juli zu verm.

Wegen Erkrankung suche sofort tüchtiges Mädchen...

Köchin

sofort in Osthof mit Fremden-Pension gegen guten Lohn...

Mädchen

Schulabschluss, Mädchen tagtäglich zu häusl. Arbeit...

Mädchen

schönes, tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Junge Frau

oder Mädchen, erfr. tüchtig im Haushalt...

Hohen Verdienst

sof. zu erzielen. Pläßer, oeg. Mühlport, 13013...

200 Mark

Verdienst wünschlich, durch den Verkauf un-

Jünger tüchtiger

Friseurgehilfe für sofort oder später...

Überlässiger, mächtern.

Kraftwagenführer gelernter Autoschlosser...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

Achtung!

Wir suchen zur selbständigen Leitung unseres...

Auto-Kredit- u. Assekuranz-

Büros für den Freistaat Baden im In- und Aus-

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

500 Mk. Monatsgehalt

versprechen wir nicht, dagegen bieten wir fleißigen...

Morgen erscheint an dieser Stelle eine interessante Mitteilung für alle Zigaretten-Raucher. Achten Sie bitte darauf! CASANOVA CIGARETTENFABRIK

Großes Mittagsblatt in Württemberg. Württembergische Zeitung Stuttgart

Junge Leute

Im Alter von 16-18 Jahren können durch Arbeit verdienen...

Elektrolug, Kaiserstr. 74, 2Tr.

Sucht tüchtigen, mit den Platzverhältnissen vertrauten...

Kaufmännische Kraft

Buchhalter (m), Bilanz- und abkündlicher, non...

Strebames Mädchen zum 1. oder 15. August...

Stellengeluche

Männlich Für den Sohn achtbarer Familie wird...

Konditorlehrlinge

sofort oder später gesucht. Offerten unter...

Kaufm.

Lehrstelle gesucht. Offerten u. Nr. 13921 an die...

Meister Person, Ad- jeder Arbeit unterziehend...

Wohng.-Tausch. Eine schöne 2 Zimmer- wohnung...

Wohng.-Tausch

Wohng.-Tausch. Geboten in München: 4...

Wohng.-Tausch

Wohng.-Tausch. Geboten in München: 4...

Wohng.-Tausch. Geboten in München: 4...

Wohng.-Tausch

Wohng.-Tausch. Geboten in München: 4...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz...

Die guten Spezial-Geschäfte

CHRIST. OERTEL

KAISERSTRASSE Nr. 101—103
— Zwischen Kronen- u. Adlerstrasse —

Das Haus
für gediegene
Wäsche- u. Bettenausstattungen

A. GALLER

Möbelhaus, Kronenstrasse 17a

Bekannt für gut bürgerliche
Wohnungseinrichtungen
bei Zahlungserleichterung.



Rohrplattenkoffer / Handkoffer /
Aktenmappen / Damentaschen
zu äußerst billigen Preisen in
großer Auswahl 3504

Gottfr. Dischinger

vormals B. Klotter
Spezialgeschäft für Reiseartikel u.
Lederwaren
KARLSRUHE — Kaiserstrasse 105
Telefon 2618

Ph. Nagel

— Kaiserstrasse Nr. 55 —

Gasherde / Kohlenherde /
Haus- und Küchengeräte

Grösste Auswahl /
Billigste Preise.

Kaufe gleich! Zahle später!

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft

m. b. H.

Kronenstr. 40, Ecke Markgrafenstr.

Das grosse
Modekaufhaus
mit
Kreditbewilligung
für Herren Damen Kinder

Mässige Anzahlung
Bequemste Ratenzahlung

Schuhhaus SAX

17a Kronenstrasse 17a

beste, modernste, feinste

Schuhwaren

zu
billigsten Preisen!

Neu eingeführt:

Dr. Lahmanns
Gesundheits-Stiefel

GEBR. HENSEL

empfehlen ihre Fabrikate:

Erstklassige Fleisch- u. Wurstwaren
Fleischkonserven u. „Hensola“
reine Palmbutter

sowie verschiedene andere Fette.

KARLSRUHE i. B.

Eigene Detail-Geschäfte am Platze.
Prompter Versand nach auswärts.
Gegr. 1878



Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Stubenwagen
kaufen Sie am besten
und billigsten im
Ersten
Spezialgeschäft
J. HESS, Kaisersstrasse 123

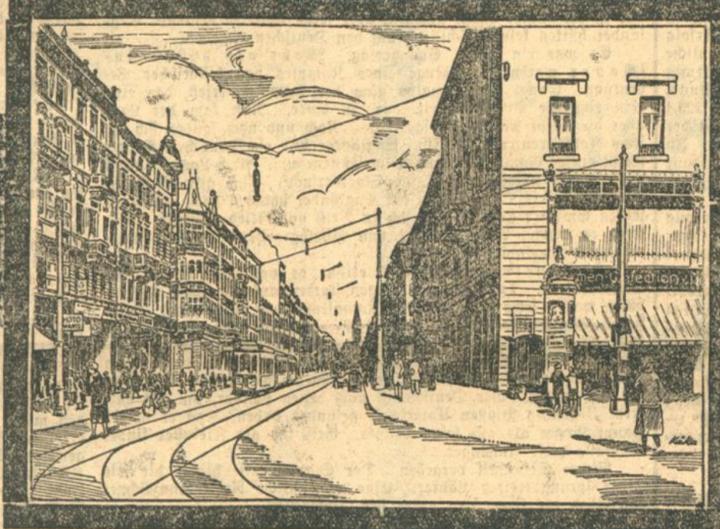
ALEX SEEHAUSEN

Kaiserstr. 38

HERRENARTIKEL
STRUMPFWAREN

Auf alle Qualitätsware 10% Rabatt!

vom Marktplatz



bis zum Durlacher Tor

KARL FREY

Inh. W. Friedrich

Spezialgeschäft für Herrenmoden
Stets Eingang von Neuheiten / Mässige Preise

KARLSRUHE

Kaiserstr. 99 (zwischen Adler- u. Kronenstr.)
Telefon 3228



Aktenmappen
Damentaschen
Berufstaschen
Koupekoffer
Vulkankoffer
Kabinenkoffer

Geschw. Lämmle

51 Kronenstr. 51
Spezialgeschäft
für Reiseartikel
und Lederwaren.



EMIL FEISSKOHL

Verkaufsstelle: KAISERSTRASSE Nr. 67.

Chr. Spanagel

Kronenstr. 48

Kleinverkauf der Zucker-
warenfabrik
Ebersberger & Rees, G. m. b. H.

ff. Bonbons
für Sport, Touren,
Reise, Gesellschaft.

Schokoladen
in allen Qualitäten.

Grosse Auswahl,
billige Preise.

Zur Reisezeit

empfehle ich
Zahn-, Haar-, u. Klei-
derbürsten, Kämmen,
Waschlappen,
Schwämme, Rasier-
pinsel, Toiletteartikel,
Seifen u. Parfümerien

Rudolf Kümmerle

Bürsten-Spezialhaus
Adlerstr. 10 // Tel. 2675
nächst der Kaiserstr.

Paul Feederle

Durlacher-Allee 58

MÖBEL- Fabrik

für beste

Qualitäts-
MÖBEL



Kartei- und Registratur-Einrichtungen

für Behörden und Industrie 3713

nach dem bestbewährten System Stolzenberg
sind Garantie für Arbeitsvereinfachung

Fabrik Stolzenberg A.-G.

Älteste und größte Büromöbel-Fabrik Europas
in Karlsruhe: Waldhornstrasse 30 Telefon 3904

Photohaus Karl Lumppp

Kaiserstrasse 70 am Marktplatz

Apparate 9x12

von 29.- Mk. an

bis zu den feinsten Ausführungen!

Photographische Arbeiten werden
schnell und billig ausgeführt!

RADIO-APPARATE

ausprobierte und bewährte Fabrikate
Röhren, Kopfhörer, Batterien u. alle Einzelteile
zum Selbstbau. / Nur Qualitätswaren

Telefunken - Vertretung:

Badische Lehrmittel-Anstalt

Inh.: OTTO PEZOLDT, Kaiserstrasse 14
neben der Techn. Hochschule.

Badenia G.m.b.H.

Kaiserstrasse 14a
Haltestelle Waldhornstrasse.

Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

zu billigsten Preisen
auf Teilzahlung.

Wir bauen

Elektrizitäts-Werke, Ortsnetze, Fernleitungen
Transformator- und Umformeranlagen

Wir liefern

Beleuchtungskörper, Koch- und Heizapparate
Staubsauger, Motoren- und Installationsmaterial

Wir installieren

Licht-, Kraft-, Klingel-, Rundfunk- und
Telefon-Anlagen

Wir reparieren

Licht-, Kraft-, Klingel- und Telefon-Anlagen
Motoren, Transformatoren und Zähler

RHEINELEKTRA

BÜRO KARLSRUHE

Büro u. Laden Kaiserfr. 14c, Ecke Waldhornfr.
Fernsprecher 4298

Die II. Deutschen Kampfspiele in Köln.

Die Wettbewerbe am Montag. — Süd- und Mitteldeutschland bestreiten das Hohen-Endspiel — 5 neue deutsche Rekorde im Gewichtheben.

Köln, 5. Juli. (Drachbericht.) Nach den Ereignissen und Eröffnungsfeierlichkeiten des Sonntags nahmen am Montag die sportlichen Wettbewerbe ihren Fortgang. In Aktion traten die Turner, Schwereathleten, Fechter, Schützen, Hohen- und Golfspieler, die ihren Kampfsportmeister ermittelten. Die Turner trugen einen Zweikampf im Geräteturnen in der Großen Kampfbahn aus, die Faust- und Schlagballspiele der Turner finden auf den Plätzen rund um die Kampfbahn statt, die Schwereathleten betätigen sich in der Kadrennbahn und die Fechter, Schützen und Golfspieler tragen ihre Kämpfe außerhalb des Stadions aus. Die Reiter haben ebenfalls ihre eigenen Gebiete außerhalb des Stadions. Die am Montag ausgetragenen Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Hohen.

Zuerst trugen die beiden Ausgeschiedenen der Vorrunde, West- und Norddeutschland ein Trostspiel aus, das die Westdeutschen knapp 3:2 in Führung lag. Nach der Pause legten sich die Westdeutschen aber ins Zeug und konnten auch durch drei Tore, denen der Gegner nur eins entgegensetzte, den verdienten Sieg erringen. Dann begannen die Zwischenrundenspiele zwischen den in der Vorrunde festgestellten Mitteldeutschen und Oesterreich, sowie Süd- und Südostdeutschland.

Süddeutschland schlägt Oesterreich 5:2 (4:2).

Die süddeutsche Mannschaft war den Oesterreichern in spieltaktischer und taktischer Hinsicht ziemlich überlegen und konnte schon in der ersten Halbzeit mit 4:2 Toren einen sicheren Vorsprung herausarbeiten. Nach der Pause kamen die Oesterreicher etwas auf, konnten aber nicht verhindern, daß die Süddeutschen durch ein weiteres Tor den Sieg endgültig sicherten, ohne selbst erfolgreich sein zu können.

Mitteldeutschland schlägt Südostdeutschland 5:0 (2:0).

Das zweite Zwischenrundenspiel war eine sehr zähme und einseitige Angelegenheit für die Mitteldeutschen, die sowohl in technischer Hinsicht wie in der Einzelausübung glatt überlegen waren. Sie waren wohl auf eine Klasse besser als ihr Gegner, der kaum einen Augenblick ernstlich etwas zu bestellen hatte. Die Mitteldeutschen gewannen verfallen und betreten nunmehr also das Endspiel mit Süddeutschland.

Schwereathletik.

Der Beginn der Schwereathletischen Wettbewerbe brachte gleich, wie bereits im Morgenblatt gemeldet, fünf neue deutsche Rekorde. Durch die Teilnahme der Oesterreicher, unter denen sich u. a. auch der Weltrekordmann Kofiniet befindet, ist den Schwereathleten schon von vornherein ein beachtenswerter Erfolg gesichert. Mühlberger-Mannheim brachte allein vier deutsche Rekorde der Federgewichtsklasse an sich und zwar im linksarmigen Reißen mit 139,50 Pfund, im rechtsarmigen Stoßen mit 179,4 Pfund, im beidarmigen Reißen mit 179,2 und im beidarmigen Stoßen mit 220,4 Pfund. Den 5. deutschen Rekord stellte Wabito-Eberlein in der Bantamgewichtsklasse mit 137,4 Pfund beidarmig Reißen auf. In der Mittelgewichtsklasse A konnte Zimmer-Würzburg dann sogar mit 160 Pfund linksarmig Reißen den Weltrekord erreichen. Die Konkurrenz im Gewichtsheben wurden als Fünfkampf ausgetragen, bestehend aus: Einarmig Reißen und Stoßen, beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen. Die Ergebnisse waren wie folgt:

- Fliegengewicht: 1. Vuri-Pirmasens 710 Pfd.; 2. Rein-Göppingen 695 Pfd.; 3. Bauer-München 655 Pfd. — Bantamgewicht: 1. Loch-Eberlein 770 Pfd.; 2. Kofiniet-Wien 755 Pfd.; 3. Strobl-Wien 735 Pfd. — Federgewicht: 1. Mühlberger-Mannheim 669,5 Pfd.; 2. Stadler-Wien 625 Pfd.; 3. Andriks-Wien 615 Pfd. — Leichtgewicht: 1. Rheinfrank-Mannheim 610 Pfd.; 2. Haas-Wien 595 Pfd.; 3. Helbig-Blauen 590 Pfd. — Mittelgewicht: 1. Zimmer-Würzburg 960 Pfd.; 2. Treffhub-Wien 925 Pfd.; 3. Mang-Scharnberg 885 Pfd. — Mittelgewicht B: 1. Wlig-Wien 980 Pfd.; 2. Hirn-Wien 960 Pfd.; 3. von Trebiatowski-Dorimund 960 Pfd. — Schwergewicht: 1. Schielberg-Wien 1070 Pfd.; 2. Strahberger-München 1050 Pfd.; 3. Deßlerlin-Karlsruhe 980 Pfd.

Turnen.

Während die Geräteturner mit ihren ersten Übungen begannen, konnten schon je ein Faust- und Schlagballspiel der Frauen der Deutschen Turnerschaft zum Austrag gebracht werden. Im Faustballspiel der Frauen siegte Grefelber L.V. 55 gegen Hamburger Lehrer-L.V. 39:31 und im Schlagballspiel der Frauen L.V. Eintracht-Hamburg gegen L.V. Hannover 74:56 Punkte.

Eegelregatta.

Auf der über 19 Seemeilen fahrenden Wasserstraße Godesberg-Köln kam die Eegelbootregatta zum Austrag, an der sich 88 Boote beteiligten. In der 46-gm-Kreuzer-Klasse fiel bereits die Entscheidung. Es siegte hier das Boot „Eiesel“ des Kölner Eegel-Clubs in 2:59:26 Stunden vor „Sphilla“ des gleichen Clubs mit 3:01:58 Stunden.

Golf.

Bei den Golfspielern wurden folgende Sieger ermittelt: Herren: Gerb schlägt Camet nach hartem Kampf; Damen: Fr. Gerb schlägt Fr. Reichmann 9 auf und 7; Mannschaften: Bremen schlägt Köln.

Nachklänge zu den Badischen Leichtathletikmeisterschaften.

Den Ergebnissen ist noch nachzutragen: Im Angeltreiben für Frauen siegte Fr. Gladitsch-Karlsruhe mit 9,66 Meter vor Fr. Egger-Whönitz-Mannheim und Stolper-Bühl. — Im Diskuswerfen für Frauen siegte Fr. Egger, Whönitz-Mannheim, mit 21,27 Meter vor Fr. Batschauer-Baden-Baden mit 19,33 Meter und Fr. Oberst (Whönitz) mit 18,63 Meter. — Im Speerwerfen für Frauen siegte Fr. Wagner (Whönitz) mit 22,14 Meter vor Fr. Groß (A.F.B.) mit 20,12 und Stolper-Bühl mit 19,32 Mtr. — Im Weitsprung für Herren-Meisterchaft siegt Schmidt (A.F.B.) mit 6,47 Meter; Zweiter wird Rubi-Offenburg mit 6,25; Dritter wird Schmid-Baden-Baden mit 6,18 Meter.

Die Leistungen in allen Läufen sind gegen das Vorjahr verbessert worden mit Ausnahme der 100 Meter-Fert und der 10 000 Meter-Zeit.

In den Sprungübungen ist die Weitsprung- und die Stabhochsprungleistung des Vorjahres besser, und in den Wurfübungen sind mit Ausnahme des Angeltreibens die Leistungen im Vorjahr besser.

Deutschlands großer Sport-Erfolg in England

Wie Dr. Pelzer Weltrekord lief. — Pelzer erhält den englischen Königspreis für die beste Leistung. Was England zu den deutschen Erfolgen sagt.

„Die England-Expedition der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik gestaltete sich, wie mehrfach gemeldet, zu einem außerordentlichen Erfolge für die deutschen Farben. Die deutschen Teilnehmer hielten nicht nur das, was man sich von ihnen versprochen hatte, sondern sie übertrafen die auf sie gesetzten Hoffnungen um ein bedeutendes. Nichts kann wohl das hervorragende Abschneiden der deutschen Sprinter besser dokumentieren, als die Tatsache, daß fünf von den sechs am Endlauf über 100 Yards beteiligten Läufern Deutsche gewesen sind. Neidlos erkannten die Engländer auch den großen Erfolg Pelzers an, den dieser nicht allein durch seinen Sieg in der halben Meile errungen hatte, sondern der vor allem darin bestand, daß er den Weltrekord von Meredith, der seit der Stockholmer Olympiade bestanden hat, um 0,3 Sekunden zu verbessern vermochte. Der ewige Wanderpreis des englischen Königs, den in jedem Jahre derjenige Leichtathlet erhält, der die beste Leistung des Tages vollbringt, ist Dr. Pelzer zugesprochen worden, was bei der Verkündigung einen wahren Beifallssturm auslöste.

Wie Dr. Pelzer den Sieg für die deutschen Farben errang und Weltrekord lief, darüber orientiert folgendes Stimmungsbild:

Schon nach den Vorkämpfen stand fest, daß die Entscheidung in der halben Meile nur zwischen dem Engländer Lowe und dem Deutschen Dr. Pelzer liegen konnte. Wohl liefen auch die Engländer Griffiths und Fryer ein großes Rennen, sie waren aber nicht die hohen Klasse, die die beiden Vorgenannten repräsentierten.

Lowe ging ein großer Ruf voraus. Er hatte 1924 im Rahmen der Olympischen Spiele zu Paris die 500 Meter-Weltmeisterschaft gewonnen und galt als unbesiegt, noch dazu auf eigenem Boden. Pelzer war zwar in letzter Zeit von Sieg zu Sieg geeilt, man glaubte ihm aber nicht recht, denn die meisten Engländer kannten keine Leistungen nur vom Hörensagen. Man kann ja auch Nachrichten fälschen, wenn man wichtige Dinge ausläßt, und das haben die Engländer in reichlichem Maße getan, indem sie alle diejenigen deutschen Höchstleistungen totschwiegen, die ihnen unbequem waren, jedoch der Durchschnittsengländer ein ganz falsches Bild vom Stand der deutschen Leichtathletik hat.

Dieser Fehler hat sich bei den englischen Meisterschaften schwer gerächt. Dr. Pelzer ist von den Söhnen Albions durchweg unterschätzt worden. Wohl hat man ihn nach seiner Leistung am Vortage mit in die engere Wahl gezogen, aber selbst objektiv denkende Engländer hätten keinen Schilling auf den Deutschen gegeben.

Es war ein heußer Sommertag. Mehr als 30 000 Zuschauer waren Augenzeuge eines Kampfes von historischer Bedeutung. Sang- und klanglos ging das Hammerwerfen, das eine rein englische Angelegenheit war, zu Ende. Nun kam der Lauf über die halbe Meile an die Reihe. Nach und nach fanden sich die sechs Konkurrenten ein. Fünf Engländer und ein Deutscher. Pelzer macht einige Gymnastikübungen im Innenraum. Auch Lowe ist nicht untätig und unternimmt einige Startversuche. Ihm gilt die ganze Aufmerksamkeit. Die Herzen der Engländer schlagen hoch, als Lowe seinen Sweater abstreift und sich in Reih und Glied aufstellt. Nun wird es ernst. Eine Batterie von Photographen sucht den denkwürdigen Augenblick festzuhalten.

„Hinsehen im Innenraum“ ertönt es von den Lippen der Schiedsrichter. Tausende von Augen starren auf die graue Wölbung, wo die sechs Auserwählten Kampfesstellung einnehmen. Lowe im weißen Trikot, Griffiths, ebenfalls einer der Favoriten, gleichfalls im weißen Trikot, das durch zwei blaue Querstreifen eine angenehme Abwechslung erfährt, Pelzer in weißem Trikot mit einem roten Querstreifen, auf dem stolz und kühn der deutsche Reichsadler prangt. Der Deutsche ist auch denen sichtbar, die auf entfernt liegenden Plätzen Untertun gefunben haben, denn er ist ein Hauptlänger als alle seine Gegner. Griffiths als Kleinster findet ebenfalls viele Anhänger.

Wenige Sekunden vergehen. Der Starter tritt hinter die wie Tiger sprungbereiten Läufer. Eine unheimliche Ruhe kennzeichnet den Grad der Spannung unter den Zuschauern.

„Gentleman on your marks“ als Verkündigung. „Get set“ als Zwischenankündigung, zwei Sekunden Pause und dann der Schuß. In wilder Hast stürmen die Läufer aus ihren Startlöchern. Griffiths meistert die erste Kurve in schnellem Lauf. Dann geht ein Mann vor in pechschwarzem Haar. Das ist Lowe. Pelzer in Gefahr, den Anschluss zu verlieren, schließt jetzt auf. Das Tempo ist rasend. Die erste Viertelmeile wird in 34,6 Sek. zurückgelegt. Lowe führt vor Pelzer, Griffiths und Fryer.

In der vorletzten Gerade geht Pelzer zum Angriff über, holt sich aber eine energische Abfuhr, fällt sogar einen Augenblick zurück, so daß die Engländer in einen frenetischen Jubel ausbrechen.

Lowe... Lowe... schallt es aus tausend Röhren. Aber Pelzer ist noch nicht fertig. Länger und länger werden seine Schritte und näher und näher der Abstand zwischen ihm und dem Engländer.

Bei den Frauenübungen sind alle Leistungen besser geworden, nur im Speerwerfen ist die Vorjahresleistung besser wie in diesem Jahre.

Die meisten Hetzenmeisterschaften, nämlich Heben, errang der Karlsruhe Fußballverein; Fr. Whönitz-Karlsruhe errang sechs Meisterschaften, die übrigen Meisterschaften verteilte sich auf den Volkssportverein Karlsruhe, Franconia Karlsruhe, Mannheimer Turngesellschaft, F.V. Offenburg, J. F.C. Pforzheim und Freiburger Fußballklub, die je eine Meisterschaft errangen.

In den Frauenkonkurrenzen errangen der Karlsruhe Fußballverein und Fr. Whönitz je 3 Meisterschaften und Whönitz-Mannheim eine Meisterschaft.

Es ist schwer, die verschiedenen Leistungen miteinander zu vergleichen, einen Maßstab hierfür gibt die deutsche Mehrkampfwertung. Nach der deutschen Mehrkampfwertung ist die beste Leistung des Tages die von Faust (Whönitz) 400 Meter Lauf in 50 Sekunden, dem eine Punktzahl von 94 (von 100 erreichbaren) entspricht; die nächstbeste Leistung ist nach der Mehrkampfwertung der 200 Meter-Lauf von Faust (Whönitz) von 22,5 Sekunden, dem eine Punktzahl von 89 entspricht; dann sind gleich gut der 100 Mtr.-Lauf von Faust und der 110 Meter Hürdenlauf (der zweite Zeitverlauf) von Steinhardt (Whönitz) mit 87 Punkten, gleich gut sind; ferner die Leistung im 500 und im 1500 Meter-Lauf von Zimmermann (A.F.B.) und Dammert (A.F.B.) mit 86 Punkten; es folgt die Leistung von Rubi-Offenburg 180 Meter mit 84 Punkten, die gleich ist der

Meisterschaftsleistung im 110 Meter-Hürdenlauf von Steinhardt. Dann folgen in ziemlichem Abstand die übrigen Leistungen. Dieselbe Aufstellung entspricht auch in Wirklichkeit die große Wertung, der sich die genannten Athleten in der deutschen Sportwelt erfreuen.

Am Samstag, den 4. Juli, weilte der Polizeisportverein Karlsruhe (Turnabteilung) beim 50jährigen Stiftungsfest des Turnvereins Dillweihensteine 1876 und konnte bei schwieriger Konkurrenz von badischen, württembergischen und pfälzischen Meistern folgende Erfolge erringen: Rudolf Zung errang den 1. Preis im Fünfkampf (vollständig) mit 106 Punkten. Ganz besonders von seinen Leistungen sei hervorzuheben der Weitsprung von 6,75 Meter. Im Zwickkampf (Oberstufe) konnte Hermann Kiefer den 2. Preis erringen und Georg Graf den 4. Preis im Siebentkampf (Altersklasse). Im vollständigen Turnen Fünfkampf errang Fr. Fischer den 8. Preis.

Schöne Erfolge des Turnvereins Beiertheim. Beim Jubiläumswettturnen in Dill-Weihensteine errang sich der Turner Eduard Franke bei sehr harter Konkurrenz im Fünfkampf den 1. Preis mit 115 Punkten. Turner Armin Troll im Fünfkampf den 7. Preis. Franke erzielte u. a. die beste Tagesleistung im Stabhochsprung mit 3,5 Meter. Auch die Augenbeteiligungen des Vereins konnten beim Augenbtreffen in Speßart schöne Erfolge erzielen.

Die englische Sonntag-Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit den Sportereignissen des Samstags. Times schreiben, daß am Samstag die Besucher in Stamford Bridge Gelegenheit hatten, zu erkennen, wieviel England, die moderne Heimat der Athleten, ausländischem Einfluß schuldet. Die Zuschauer konnten die plötzliche und triumphierende Rückkehr Deutschlands zur internationalen Athletik begrüßen. Man hatte sich in letzter Zeit an die Wunder aus Amerika und Finnland gewöhnt, aber die Mehrzahl der Leute hatte Hanns Braun und andere vielversprechende deutsche Athleten in glücklicheren Tagen vergessen. Als daher am Samstag fünf Deutsche qualifiziert wurden, in den hundert Yards zu laufen, und einer von ihnen gewann, war dies ein Schlag für den Stolz vieler Leute.

Daily Telegraph sagt: Der Held des Nachmittags war der Deutsche, Dr. Pelzer, der ein glänzendes Rennen mit dem englischen Olympiasieger lief, und er erhielt begeisterte Ovationen von einer Menge, die bereits auf dem höchsten Punkt ihrer Erwartungen angelangt war, durch den deutschen Erfolg in fünf aus sechs Läufen um die hundert Yards, dessen Ende durch Coris-Stuttgart gewonnen wurde.

Morningpost meint, wenn eine Abteilung griechischer Athleten am Samstag nachmittag Stamford Bridge besucht hätte, würden sie, da es griechische Art war, zu einem geschlagenen Feinde großmütig zu sein, gerührt gewesen sein über den Empfang, den die englische Menge den deutschen Wettbewerbern bereite.

Westminster Gazette erklärt: In Dr. Pelzer sahen wir einen neuen Pelzer, dessen Kräfte weit über das gewöhnliche Maß hinausgehen. Bei internationalen Sportbewerben sei es gut, daß die Ehre herumginge, und nicht immer in einer Hand bliebe, und der Erfolg eines Läufers wie Dr. Pelzer wird immer willkommen sein, wo und wann er auch gewonnen ist.

Der Observer schreibt zu den Leichtathletikläufern in Stamford-Bridge, daß sie den Beweis eines Wiederaufstehens der Athletik in Deutschland geliefert haben, was auf jeden Fall begrüßt werden müsse. Die Leichtathletikläufer in Stamford-Bridge seien die erfolgreichsten in der Laufbahn der englischen Athletik Association gewesen. Deutschland sei zum Wettbewerb bei den nächsten Olympiakämpfen in Amsterdam im Jahre 1928 zugelassen, und in diesem Jahre habe zum ersten Male seit dem Kriege eine deutsche Mannschaft England besucht. Daß sie nicht vollständig alle anderen Wettbewerber verdrängen, war nicht ihre Schuld.

Sunday Express ist der Ansicht, daß das Mißverständnis bezüglich des Empfanges der deutschen Mannschaft in England, das bei den Deutschen zu dem Eindrud geführt habe, daß sie in England nicht willkommen seien, durch den entzückenden Beifall, den sie erhielten, vollständig zertrümmert worden sein müßte. Die Athletik Association habe erklärt, daß es nicht üblich sei, fremde Mannschaften bei ihrer Ankunft zu begrüßen, aber daß man Vorkehrungen getroffen hätte, um die deutschen beim Empfang zu begrüßen, wenn man sich bewußt gewesen wäre, daß sie sich in irgendwelchen Schwierigkeiten befänden. Die deutsche Mannschaft habe, wie die „Sunday Express“ meldet, erklärt, daß sie nicht gewohnt habe, daß die deutsche Mannschaft nach England komme (!) und daher keinerlei Vorkehrungen für den Empfang treffen konnte.

Wenn man infolge Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität u. d. das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohlgeschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu verjüngt.

Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebensogutes“. Achte genau auf das Etikett.



Biomalz-Schokolade, je 100-Gramm-Tafel 60 Pfg. und Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pfg., Dose 50 Pfg. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen und einschlägigen Geschäften. Preis einer Pöse Biomalz 1.90 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 Mark, mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2.50 Mark, mit Lebertran 2.50 Mk., mit Lecithin 5.— Mk. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 42.

Das Badenwerk. Die Aussprache.

(Fortsetzung des Landtagsberichts von Seite 1)

In der sich an die Begründung und Beantwortung der Interpellation anschließenden Aussprache erhielt zunächst

Abg. **Bühner** (Zentr.) das Wort, der meinte, Abg. D. Mager habe sich bei der Begründung der Anfrage in Verlegenheit befunden. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß die Interpellation besser unterbleibe wäre. Auf Seiten des Antragstellers sei zweifellos eine Schlußflicht vorhanden gewesen, die sich zu einem Querulanten ausgearbeitet habe. Die Anfrage stütze sich auf eine Gegnerschaft zum Monopol. Zur großen Idee des Badenwerks sollte das ganze Volk stehen. Wenn aus technischen und wirtschaftlichen Gründen ein Monopol notwendig sei, so müsse es ein Staatsmonopol sein. Betrieb und Erzeugung der elektrischen Kraft würden am besten bei der öffentlichen Hand aufgehoben sein. Seine Fraktion unterstütze den Finanzminister in der großen Idee.

Abg. **Obkircher** (D. Bpt.) erklärt, daß der Finanzminister wiederholt erklärt habe, daß er die Interessen der Allgemeinheit vertrete. Er sei aber der Ansicht, daß auch die Abgeordneten die Interessen der Allgemeinheit vertreten. Allerdings könne man in manchem auch anderer Ansicht sein als der Finanzminister. Der Redner bemerkte weiter, er hätte erwartet, von dem Interpellanten Einzelheiten zu hören. Er habe dem Finanzminister die Sache sehr leicht gemacht. (Abg. D. Mager-Karlsruhe: „Das wollte ich ja!“ Heiterkeit.) Die Dinge, wie sie über den Fall Rubig vorgetragen worden seien, gehörten nicht zur Behandlung im Landtag, sondern in die Ausschüsse, da man Kenntnis von den Akten haben müsse. Vielleicht sei die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu erwägen. So sei es unmöglich, zu den Dingen ablehnend oder zustimmend Stellung zu nehmen. Der Leitungs des Badenwerks sei amideinend kein Vorwurf zu machen. Man habe aber den Eindruck, daß die finanziellen Transaktionen nicht gerade sehr glücklich gewesen seien. Von dem Fall Rubig allein komme aber nicht das Mikroskop im Lande gegen das Badenwerk. Es sei Gemeingut, daß das Badenwerk als staatliches Unternehmen zu teuerem Preise den Strom liefere als die städtischen Werke. Der tiefere Grund des Unbehagens liege darin, daß das Badenwerk kein reines Staatsunternehmen, sondern eine A.G. sei, die sich mehr oder weniger der Kontrolle des Landtags und der Öffentlichkeit entziele. In der Vergangenheit sei das Badenwerk recht häufig an Regierung und Landtag wegen Bewilligung von Darlehen herangezogen. Dazu komme in den letzten Jahren das Vorgehen des Badenwerks in der Angelegenheit des Schluchsemerks. Ein großer Teil aus des Landtags kenne noch nicht die Auswirkungen des Projekts in landschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung. Ehe an das Schluchsemerk herangegangen werde, müsse der ganze

Landtag unter allen Umständen an Ort und Stelle das ganze Gebiet in seiner wirtschaftlichen und landschaftlichen Struktur betrachten und auch die dortigen Interessen hören. Wenn man landschaftliche Eingriffe in eine Gegend mache, sollten sie nur bei sehr triftigen Gründen vorgenommen werden. Durch das Schluchsemerk werde das ganze Fremdenvermögen des südlichen Schwarzwalds erheblich geschädigt. Auch auf die Industrie im südlichen Schwarzwald werde das Werk sich auswirken und auf die Möglichkeit der Beschäftigung in den Betrieben. Für die Entschädigung für Enteignungen würden erhebliche Millionenbeträge notwendig sein. Es sei etwas Neues, daß die Errichtung des Schluchsemerks notwendig sei, um bei der Reichsbahnverwaltung die Elektrifizierung der badischen Bahnen durchziehen zu können. Der Redner kritisiert, daß entgegen einem Versprechen des Finanzministers das Gutachten eines namhaften Sachverständigen noch nicht dem Haushaltsausschuß vorgelegt worden sei. Man dürfe nicht ein Gutachten deswegen mit einer Handbewegung abtun, weil der Gutachter auf der Gegenseite stehe. In der Inflationszeit sei die Erstellung des Schluchsemerks zu vertreten gewesen. Bei der heutigen Wirtschaftslage sei es sehr schwer, die Verantwortung dafür zu übernehmen, 100 Millionen und darüber zu feuern Bedingungen aufzunehmen, um ein Werk zu erstellen, dessen Wirtschaftlichkeit zweifelhaft sei, das nicht absolut notwendig sei und uns schwer belaste, während heute schon die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß man mit Kohlenkraftwerken einen billigeren Strom liefere. Bei dieser Frage dürfe keine Partei sich von politischen Rücksichten leiten lassen.

Am 12.35 Uhr wurde die Fortsetzung der Aussprache auf nachmittags 3.30 Uhr vertagt.

kräftigen Zusammenwirkens aller, die mit Geist und Hand den Bau haben schaffen helfen. Reichsgesandter von **Haniel** überbrachte als Vertreter und im Auftrage der Reichsregierung deren Grüße und sprach herzliche Glückwünsche aus für das Gelingen des bedeutungsvollen Werkes. Er sprach den Wunsch aus, daß die Zugspitzbahn ein weiteres Bindeglied sein möge, das nicht nur die beiden Länder, sondern auch ihre verwirklichter Völker einander näherbringe. Namens der bayerischen Staatsregierung und zugleich des Regierungspräsidenten von Oberbayern und des Präsidenten des Bayerischen Landtages überbrachte Ministerialrat **Hellmann** vom bayerischen Handelsministerium die Grüße und Glückwünsche der bayerischen Regierung.

Der österreichische Bundesminister **Dr. Schürff** betonte, daß man mit der Schaffung dieser Bahn in so verhältnismäßig kurzer Zeit ein so gewaltiges vollbracht habe, daß in der Geschichte des Seilschwebebahnen unvergleichlich sein werde. Das Fest sei nicht nur ein Fest dieser Bahn, sondern zugleich ein Ausdruck des Wiederaufbaues des Landes. Die Zugspitzbahn werde Tausende Reichsdeutscher nach den österreichischen Landen bringen. Österreich sei der Besuch der deutschen Brüder nicht nur immer willkommen, sondern eine feste Erholung. Alsdann überbrachte **Dr. Schürff** im Namen der österreichischen Regierung den von den Bau verdienten Männern Auszeichnungen, u. a. dem Aufsichtsrat der Gesellschaft, **Opitz-Berlin**, das Goldene Ehrenzeichen der Republik.

An den Festakt schloß sich die Fahrt in dem geschmückten, rund 20 Personen fassenden Wagen zur Bergstation an, die in 16 Minuten zurückgelegt wurde.

Eröffnung der Zugspitzbahn.

O. Ehrwald, 6. Juli. Im Beisein zahlreicher hoher Vertreter der österreichischen Republik, des Deutschen Reiches und der bayerischen Regierung, Vertretern des deutschen und österreichischen Wirtschaftslebens und der Presse fand gestern in Obermoos die feierliche Eröffnung der Drahtseilbahn auf die Zugspitze statt. Der österreichische Vizepräsident **Waber** konnte vor dem mit den deutschen Reichsgrößen, dem österreichischen, Tiroler und bayerischen Landesparlamentarier **Dr. Schürff**, den Landesoberhauptmann von Tirol, **Dr. Stumpf**, den Regierungspräsidenten von Oberbayern, **Erz. v. Knöying**, den ersten Bürgermeister von München, **Scharnagl**, den Landtagspräsidenten Königbauer, Reichsgesandten von **Daniel**, den preussischen Gesandten in München, **Dr. Denk**, Ministerialrat **Waltz** und den sächsischen Gesandten **Schmidt**.

Nachdem der kirchliche Weihakt vor dem Stationsgebäude vollzogen war, gedachte der Vizepräsident der Zugspitzbahn-Gesellschaft, **Dr. Stern-Reutte**, in seiner Begrüßungsansprache des

Folgen schweres Explosionsunglück.

M. Schwabach bei Nürnberg, 6. Juli. Heute früh gegen 7 Uhr ereignete sich in der Weigand'schen Bronzefabrik ein schweres Explosionsunglück. Aus dieser unbekannter Ursache flog der ganze hintere Fabrikteil in die Luft. Bei der Explosion wurde in Arbeiter schwer und zwei weitere Arbeiter leicht verletzt. Zahlreiche Fenster scheiben in der Umgebung wurden zertrümmert und Türen aus dem Angeln gehoben.

Der Streik der Hafnarbeiter in Antwerpen.

M. Antwerpen, 6. Juli. Der Streik der Hafnarbeiter in Antwerpen ist vollständig. Wahrscheinlich werden auch die Hafnarbeiter in Gent die Arbeit niederlegen. Die Federaton maritime weigerte sich bisher, mit den Streikenden in Verhandlungen einzutreten, bevor die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden sei.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 7. Juli, nachmittags von 3^{1/2}—6 Uhr:

KONZERT

der Vereinigung bad. Polizei-Musiker. (13865)

WANZEN

infolge Geldnot selbst vernichten wollen, haben Sie den besten Erfolg, wenn Sie geg. Vergütung der Fällung einen A.S.-Apparat leihen, wofür einschl. ausführlicher Belehrung eine Gebühr von Mk. 2.— an zu zahlen ist.

H. V. E. L. Anton Springer,
nur Ettlingerstr. 51,
Telephon Nr. 2340.

Gesellschafts-Sonderfahrt

KARLSRUHE-KOBLENZ

Sonntag, den 25. Juli 1926.

Sonderzug Karlsruhe—Mainz ab Karlsruhe Hbf.: 5 Uhr morgens.
Dampferfahrt Mainz—Koblenz ab Mainz: 8 Uhr morgens.
Vorbei an Niederwaldenkmal—Loreleyfelsen—Koblenz an: 12 U. mitt.
Hierauf Besichtigung der Stadt u. Umgebung unter sachkundiger Führung.
Rückfahrt mit Salondampfer ab Koblenz: 3^{1/2} Uhr mittags.
Mainz an: 9^{1/2} Uhr abends.

Sonderzug Mainz—Karlsruhe ab Mainz: 10 Uhr abends.
Karlsruhe Hbf. an: 12^{1/2} Uhr nachts.

Straßenbahnen nach allen Richtungen zur Abfahrt morgens, wie nach Rückkunft zur Verfügung. — An Bord Musik, Gesang u. Tanz.
Der Preis für die ganze Reise: Sonderzug Karlsruhe—Mainz u. zurück. Sonderdampfer Mainz—Koblenz und zurück stellt sich zusammen auf 19.— RM., einschl. Mittag- und Abendessen, das an Bord eingenommen wird, 24.— RM.

Einzeichnungen nimmt die Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Ecke Kaiser- u. Waldstr., oder **Fr. Doert**, Ecke Kaiser- u. Ritterstr., bis spätestens 18. Juli 1926 entgegen, woselbst auch Fahrprogramm, Fahrkarten und Eckkarten vom 22. Juli ab abgeholt werden können.
Spätere Anmeldungen, jedoch nur in Ausnahmefällen, bis 21. Juli 2 RM. höher. 13941

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert

Zahlungserleichterung

Karling

Kaiserstrasse 107
Salamander-Schulhaus.

Briefumschläge

liefert rasch und billig
Drucker F. Biergarten.

Carl Hagenbeck

kommt nach Karlsruhe

mit seinem Circus der 6000.

Circus Carl Hagenbeck ist das Welttheater der Tiere die bunte Schau der Nationen der Weltkongreß der Dompteure Dresseure — Reiter — Akrobaten und Spaßmacher die funkelnde Revue der 1000 Wunder für die große und die kleine Welt. der größte Zoo auf Reisen! 11820

Kirchlich-positive Vereinigung.

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Pfarrer Rost-Mannheim

Die Kirche am Scheidewege

Mittwoch, den 7. Juli 1926, abends 8 Uhr im großen Saal der „Eintracht“. Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. 13893

Volks-Schauspiel Oetigheim

bei Rastatt.

Die Passion.

Aufführung: Jeden Sonn- und Feiertag vom 6. Juni bis 3. Oktober (auch Peter u. Paul 29. Juni) — auf großartiger Naturbühne —

Preis: 1 Mk. bis 6 Mk. Gedeckter Zuschauerraum Anfang 2 Uhr. — Ende 6 Uhr.

Vorverkauf: Oetigheim, Theaterkasse, Tel. 61 Rastatt

Verkaufsstellen Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße. Müller, Musikhaus Kaiserstraße. Brunner, Zigarrengeschäft, Kaiserallee. Zeitungskiosk beim „Germania“ Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstraße. Verkehrsbüro, am Bahnhof. 1863a

NACH SUDAMERIKA

FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer

„BADEN“
„BAYERN“
„WÜRTEMBERG“

Auskünfte und Drucksachen durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG / ALEXANDRIA 25

und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

In: 3825a
Pforzheim, Schauenburg & Co., Bahnhofstr. 20
Rastatt, Otto Pfium, Poststr. 10.

Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.
Generalvertretung für den Freistaat Baden.
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, a. Leopoldplatz.

Hypothekengelder

zu günstigen Bedingungen auf gute Objekte evtl. bis zu 40% des Steuerwertes auszuliehen. Anfr., die vertraulich behandelt werden, beliebe man u. Nr. 13977 a. d. Bad. Pr. zu richten.

Gesucht

werden vom mittlerem Fabrikbetrieb

Mk. 5000.—

auf Erledigung vorliegender Aufgabe. Rückzahlung innerhalb eines Jahres mit Zins 6000.— Gute Sicherheit. Angeb. u. Nr. 13933 an die „Bad. Presse“.

Schöner ruhiger Ferienaufenthalt auf dem Lande. Gute bürgerliche Küche. Nähe der See. Nähe des Bodentheil, Bodensee u. Rheinfal

Gasthof Krone, Aielajingen, A. Konstant, J. Böner.

Für die Badezeit

kaufen die 1867

Bade-Sellen, Bade-Salze, Bade-Hauben, Bade-Rollen, Schwämme

beim Friseur

Dieferwagen

12 bis 15 Zentner Tragkraft mit geb. Preis für um Preise von **Zel. 2895.**

Kapitalien

1000-1500 Mk.

gegen gute Sicherheit, hoh. Zins monatl. Rückzahlung, keine Anfechtung, zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 13928 an die Badische Presse.

Delgemälde

von verstorbenen Maler gegen

Teilhaberin. In gut gehend. Unternehmen kann sich **Del.** oder **Witwe.** die verlegt in Schwere-machung und Ertragssteigerung ist mit Einlage v. 5 Tausend Mk. d. teilligen. Dohes Ein-kommen geliche rt. Sicherstellung des Kapitals im Haus. Ana. unt. Nr. 113020 an die „Bad. Presse“.

Mark 600

von Teilhaber ges. at. Sicherheit u. monatlich. Rückzahlungen bis Dez. 1926 gelohnt. Angebote unter Nr. 12960 an die Badische Presse.

Wer gibt Darlehen von 200 Mk.

gegen guten Zins u. Wd. b. Sicherheit (Klavier). Off. Offerten unt. 112985 an die Bad. Presse erbet.

Gefunden

Hund aufgelaufen. Rettung Wolf-Spitzer, männl., Rüden (Schwarz), unten gelblich-brunn und Brust weiß gefleckt. Abzugeben gegen Futtergeld und Einrückungsgeld. Suchen, Neue-Anlagenstr. 7, part. 212

Verloren

Dackel entlaufen. Rana, langhaar. Schwarz, Dackel m. br. Flecken. auf den Namen Zuff hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. Karlsruferstr. 122 bei Hieser, Elng. Wadstr. 314887

Näh- und Flick-

arbeiten aller Art werden angenommen in und außer d. Stadt. 214937
Rechner, Schützenstr. 36, 4. Etod. Hinterhaus.

Wäsche

wird angenommen, zum Waschen von Hand und ohne Waschlapp. auf Rasendeckel gebleicht, gute reelle Behandlung zugesichert. Angebote unter Nr. 12949 an die Badische Presse.

Kater

Schwarz weiß, v. Boden entlaufen. Aufenthaltsort d. Katerstr. 214970
Bett. Reinhardtstr. 1.

Nachrichten aus dem Lande.

z. Breiten, 6. Juli. (Aus dem Kirchenwahlkampf.) Nachdem die Landespropagandawahlvorschlage für unsern Bezirk ausgegeben worden waren — im Ganzen wurden vier Parteien um die Stimmen — hielten drei der Gruppen Versammlungen ab. Am letzten Freitag sprach für den Volkstribunbund evang. Sozialisten der Karlsruher Jugend- und Stadtpfarrer Kappes über die Erneuerung der Kirche. Am Sonntag sprachen für die Kirchlich-Liberalen Stadtpfarrer Weber aus Forstheim und Stadtpfarrer John von hier über „Evangelische Weltberzigkeit ein Segen für Kirche und Volk“, gleichzeitig kamen anderweitig hier zusammen die Freunde der Kirchlich-Positiven Vereinigung und nahmen einen Vortrag von Stadtpfarrer Koch aus Achern entgegen über die „Not der Kirche und ihre Ueberwindung.“

 Bruchsal, 6. Juli. (Vorberatung des Städt. Voranschlags.) Im Anschlu an die letzte Stadtratssitzung traten der Stadtrat, der Stadtverordnetenausicht und die Mitglieder des Finanzausschusses zu einer besonderen Sitzung zusammen, in der der für das Rechnungsjahr 1926 bis 1927 aufgestellte Voranschlag vorgelegt wurde. Dem eingehenden Darlegungen des Vorsitzenden beistimmte die Versammlung einen Ausdru, bescheidend aus Mitgliedern des Stadtrats, des Stadtverordnetenausichtes und des Finanzausschusses, dem die Aufgabe obliegt, eine genaue Prüfung der einzelnen Voranschlagspostitionen vorzunehmen und wegen der unabhängigen Festsetzung der Umlage dem Burgerausschu Vorschläge zu machen.

— Mannheim, 6. Juli. (Die Drahler-Sperre in Mannheim.) Wie die „Deutsche Musiker-Zeitung“ mitteilt, wurde dem Deutschen Musikerverband vom Landgericht Mannheim in Sachen der Stadt Mannheim unter Androhung einer Geldstrafe von 5000 M für jeden Einzelfall der Zuwiderhandlung verboten, die gegen das Nationaltheater Mannheim verhängte Sperre insoweit aufrecht zu erhalten, als durch die Sperre die Aufführung der Oper „Elektra“ von Richard Strauss in der Ende Juli 1926 endenden Spielzeit insbesondere durch Verhinderung der Einstellung von Saismusikern zu den Proben und zur Aufführung selbst unmöglich gemacht wird. Gegen diese Verurteilung ist vom Musikerverband sofort Einspruch erhoben worden.

— Heidelberg, 6. Juli. Die fünf Affen des Anatomischen Instituts, die schon mehr als einmal sich ihre Freiheit zu verschaffen muten und erst kürzlich in den Bäumen am Neckarstaden herumtrotzten und an der Unteren Neckarstrasse einer Frau, die gerade das Mittagmahl bereiteite, zu ihrem groen Schrecken Kartoffeln zum Ruckentisch hielten, haben sich am Samstag wieder in die Ferien begeben und treiben sich seitdem lustig auf den Dächern und Bäumen in der Nähe des Instituts umher. Am Sonntag morgen sahen sie alle in der Robinie in der Bummengasse, wo sie Zweige abrien und Blätter faulen. Dann bezogen sie einen Taubenschlag auf dem Friedhofsbau und schauten mit ernster Würde heraus. Mit fabelhafter Gewandtheit turnten und sprangen dann die lustigen braunen Gefellen zu der Dachterreihe an der Fiegelgasse hinüber, schauten in die Schornsteine und Dachfenster, prüften die Blogelbleiter und zeigten den Leuten, die sie befangt und anriefen, demonstrierte die rote Kehrlatte. Zeitweise kletterten sie auch auf den Vorbauten des Friedhofsbauwerks herum und erregten einen Aufschau in der Hauptstra.

— Weinheim, 6. Juli. (Ermittlungen der Toten im Mordhader Mord?) Vor fast einem Jahre, am 31. August 1925, war, wie noch erinnertlich sein dürfte, bei Mordhader eine Frau ermordet aufgefunden worden. Trotz umfangreicher Nachforschungen war es bisher nicht möglich gewesen über die Persönlichkeit der Ermordeten Klarheit zu schaffen. Nunmehr neigt man der Auffassung zu, da die Getötete mit der am 25. Dezember 1890 in Heidelberg geborenen Katharina Dürr identisch ist. Ein uneheliches Kind der Dürr im Alter von 14 Jahren befindet sich in Schriesheim bei Heidelberg in

Pflege. Die Katharina Dürr war vor einigen Jahren in einer Wirtschaf in Frankfurt bedienstet und wird seit längerer Zeit vermisst.

— Krozingen, 6. Juli. (Die Krozinger Quelle.) Monate hat man dazu gebraucht, die Krozinger Thermalquelle mit einer neuen Bohranlage zu versehen. Die mit einem groeren Kostenaufwand verbundene Neubohrung führte nun zu dem Erfolg, da die Quelle 20 Sekundenliter Wasser liefert. Die volle Aufnahme des Badetriebes wird voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Mülheim, 6. Juli. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der Altstadtschreiber Aug. Schindler, der, wie gemeldet, in der vorigen Woche von einem beladenen Heuwagen gestürzt ist, ist nun an den Folgen des Sturzes gestorben. Er war Veteran von 1870/71. Den Posten eines Stadtrechners verlor er fast 30 Jahre lang.

— Brombach bei Bruchsal, 6. Juli. (Tödlicher Unfall.) Gestern wurde auf der Brücher Strasse der 60 Jahre alte Installateur Alois Raubi von einem jungen Motorradfahrer ubersahren, dabei erlitt dabei so schwere Verletzungen, da er noch auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

— Steinach, 6. Juli. (Vermisst.) Seit Sonntag wird das 3/4 Jahre alte Söhnchen des Bernhard Oberer von hier vermisst. Ob sich der Knabe nur verlaufen hat oder ob ihm ein Unglück zugefallen ist, steht noch nicht fest.

— Furtwangen, 5. Juli. (Grofeuer.) Gestern nachm. 1/4 Uhr brannte das Wohnhaus des Andreas K in Kompenberg völlig nieder. Das im alten Schwarzwaldbau erbaute Haus bot mit seinem Holz- und Schindelschlag dem Feuer reiche Nahrung. Das Feuer entstand dadurch, da ein fünfjähriger Knabe, der mit seiner Schwester in der Tenne spielte, ein Streichholz an das Heu hielt. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so da nur noch das Vieh mit Mue in Sicherheit gebracht werden konnte. Von der sonstigen Habe konnte logut wie nichts gerettet werden. Der Geschädigte ist nur gering verletzert.

— Singen, 6. Juli. (Im Zeichen der Wohnungsnot.) In Arlen bei Singen ist seit dem 1. Juli der Ortsarzt wieder frei, der lange Zeit als Wohnung benutzt worden ist. Die Wohnungs-Kommission hat den Ortsarztmeiern einen Eisenbahnwohnwagen zur Verfügung gestellt. „Kunden und Passanten“ können nun im Ortsarzt wieder Unterkunft finden. Diebe und Verbroder ebenfalls. Die Nachbargemeinden Rielasingen und Worblingen atmen auf, da sie bei starkem „Betrieb“ ausweichen muten.

— Konstanz, 5. Juli. (Die Opfer des Bootsunglucks im Untersee.) Bei den Opfern des Bootsunglucks im Untersee sind durch Erzintun ums Leben gekommen: Eugen Müller, Gust. Hengstler, Karl Storz und Frau. Infolge Herzschlages nach dem Unfall gestorben sind Frau Hengstler und Friedrich Kaufmann. Auer Lebensgefahr befinden sich im Krankenhaus zu Konstanz Frau Friedrich Müller und Frau Kaufmann. Wie schon mitgeteilt, sind die Teilnehmer an der Unglucksfahrt Geschaftleute aus Tuttlingen. Ueber die Entstehungsurache des Unglücks selbst gehen nun die Berichte auseinander. Nach einer Darstellung soll der Bootsfahrer Bed, der nicht einmal einen behorlichen Führerschein besessen habe, in der Nähe von Mannebach auf einen Fels aufgefahren sein. Nach einer anderen Version war das Boot bereits led, als es abfuhr, und füllte sich bei der Ueberfahrt über den Rhein (zwischen Reichenau und dem schweizerischen Ufer) mit Wasser. Fest steht, da sich das Boot etwa 100—200 Meter vom schweizerischen Ufer ganz mit Wasser gefüllt hatte. Es sank, und mit ihm die Ehepaare Hengstler und Storz aus Tuttlingen. Auf die angsterfüllten Rufe der Bootsinsassen, die den sicheren Tod vor Augen sahen, war Hilfe von Mannebach gekommen. Leider war es aber nicht mehr möglich, famtlliche der bemühten ans Ufer gerachten Leute wieder ins Leben zurückzurufen. Der mitgerettete Bootsfahrer ist von den schweizerischen Behörden in Haft genommen worden, da ihm die Schuld an dem Unglück beigemessen wird.

Aus den Nachbarländern.

— Landau, 6. Juli. (Die Mordtat von Freisbach.) Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Hilfslehrer Jakob Schmidt, geboren 1903 in Kaiserslautern. In der Nacht zum 1. Mai dieses Jahres unternahm, wie wir damals berichteten, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Freisbach, deren Gründer Hilfslehrer Schmidt war, eine Wanderung nach Freimersheim. Als die Teilnehmer kurz nach Mitternacht auf dem Rückwege nach Freisbach begriffen waren, wurden sie von mehreren jungen Leuten aus Freimersbach, Gommersheim und Lustadt aus dem Hinterhalt mit Steinen beworfen und mit Prügeln angegriffen. Die Ausflügler, unter denen sich 6 Damen befanden, ergriffen die Flucht. Schmidt blieb allein bei den Angreifern, von denen Bauber zuerst auf ihn und seinen Freund Stoll einschlug. In diesem Augenblick fiel ein Schuh und nach Bestätigung der meisten Zeugen wenige Augenblicke später noch ein zweiter. Von dem ersten Schuh getroffen sank Bauber tot nieder. Schmidt gab an, nur den zweiten Schuh abgegeben zu haben, den er auf Bauber, der sich auf der Flucht befand, als Schreckschuh losgeworfen habe. Das Gericht kam zu der Auffassung, da Schmidt beide Schuhe, auch den ersten tödlichen, abgegeben habe, erkannte aber an, da Schmidt in Notwehr gehandelt habe, denn der Angriff der jungen Leute sei rechtsmugig gewesen und der Angeklagte habe nicht über das erforderliche Ma hinaus Verteidigung geibt. Das Gericht bezeugte als Moralschuldigen an dem Tod des Bauber einen gewissen Heinrich Schwan, der den Ueberfall organisiert und in die Wege geleitet hatte. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

— Colmar i. El., 6. Juli. (Mordtat.) Am Samstagabend fand die 29 Jahre alte Frau des Steuerbeamten Josef Goh den Tod im Kanal. Frau Goh, die von ihrem Manne getrennt lebte, hatte sich am Nachmittag von dem Hause ihrer Verwandten entfernt, um in der Stadt Einkäufe zu besorgen, war aber bei Einbruch der Nacht noch nicht zurückgekehrt. Gegen 11 Uhr erliefen der Ehemann Goh bei den Verwandten der Frau und gab an, da seine Frau im Kanal liege. Er denachrichtigte auch selbst die Polizei. Auf welche Weise die Frau, die anscheinend am Nachmittag eine Zusammenkunft mit ihrem Manne gehabt hatte, den Tod gefunden hat, steht noch nicht fest. Der Ehemann wurde in Haft genommen. — Gestern nacht traf der aus Basel kommende Schnellzug hier ohne Zugführer ein. Es wird vermutet, da der Zugführer, der in Bollweiler sich noch auf dem Zuge befand, unterwegs aus dem Zuge gestürzt ist.

— Sturzung einer Kriegergedenkte durch die Besatzungstruppen. Gommersheim, 5. Juli. (Drahtgericht.) In Gommersheim fand am Sonntag ein Bezirkskriegsgericht statt, zu dem 89 Kriegervereine erschienen waren. Im Festprogramm war ein gemeinsamer Zug zum Kriegerdenkmal vorgesehen, wo Kranzniederlegungen stattfinden sollten. Bei dieser Gelegenheit konnte es sich die französische Besatzung nicht verlagern, sowohl durch spöttische Gesichter und Zigarettenraucher während der Totengedenkte, durch Verperrern des Zuganges zum Denkmal und nachmittags durch das Mitmarschieren im Festzug von über hundert Mann unter Mitführung von kleinen Trifoloren die Festrede der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Auf die Beschwerde des Bürgermeisters Schmidt hin hat sich der Kommandant entschuldigt und die Zustimmung gegeben, da die Störenfriede bestraft würden. Die Erregung der Bevölkerung über diesen pieallosen Vorfall ist sehr gro.

Dorn's Kaffee
Orient-Mischung

Lackierung von Autos befr.
Nach neuem Verfahren übernehmen wir die komplette Lackierung von Personen- und Lastwagen, innerhalb 4 bis 6 Tagen, zum Preise von Mk. 120.- bis 180.-
Autozentrale Durlach
Hauptstrasse 75. Telefon 115. (13967)

KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.-0
50 2.00
60 2.60
70 3.40
Alle Formen gleiche Pr. in Japan-Seide 4.80 Mk. in Seiden-Batist 1.60 Mk., sowie samtig Be-azart, wie Seidenkapsen, Schure, Raschen, Wickselband u. fertige Seilrime billig. 11815
Chr. Dosenbach, Putzgeschaft, Herrenstr. 20.

AUTOMARKT
Gelegenheits-Käufe
Personen-Wagen:
5/15 PS NSU off., 4 Sitz., Alum.-Karosserie neuwertig
6/20 PS AGA 4 Sitz., abn. Aufs., s. gut erb.
9/24 PS Fiat 4 Sitzer, wenig gefahren
9/24/40 PS Mercedes Kompressor, Bauj. 24, rassisier Sportwagen.
8/32 PS Brennabor, offen, 6 Sitzer, fast neu
9/33 PS Fiat, 6 Sitz., Bauj. 24/25 sehr gut erb.
10/30 PS Fulmina, 6 Sitz., abn. Aufs., Bauj. 24
10/40 PS Austro-Daimler 6 Sitz., fast fabrikneu u mit allen Schikanen
10/30 PS NAG 6 Sitz., m Pu Imann-Auf. Bj. 25
10/30 PS Horch 6 Sitzer, überholt
12/10 PS Adler 6 Sitzer abn. Aufs. Bauj. 24
12/32 PS Mercedes Bauj. 1914 6 Sitz. fahrb.
14/35 PS Mercedes Limousine, 6 Sitz. Bauj. 14
Liefer-Wagen
3,6/12 PS R-nault, neuw., Ladegew. bis 6 Ztr.
10/24 PS Opel fahrbereit
einige La-kraftwagen (18807)
Bes-chtigung unverbndlich!
MAG Mittelbadische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Telefon 6649 Karlsruhe, Sophienstr. 115.

DAIMLER-BENZ
an der Spitze!

Nach Zusammenschlu ist DAIMLER-BENZ das grote u. leistungsfähigste deutsche Automobilwerk

Trotz seit Jahrzehnten sprichwörtlich gewordener hervorragender Qualität sind Daimler-Benz-Fahrzeuge nicht teurer als Erzeugnisse anderer Fabriken

Last- u. Lieferwagen für 750 bis 5000 Kilogramm Nutzlast

2 1/2-Tonnen-Prischoenwagen mit Führerhaus, Plane und Spriegel, mit Licht- und Anlasser-Anlage, elektrischem Signahorn, Elastik-Bereifung, komplett RM. 12 000.—

Omnibusse und Aussichts-wagen / Sonderfahrzeuge

Kostenanschläge durch die Daimler-Motoren-Gesellschaft, Berlin-Mariensfelde Benzwerke Gaggenau, Gaggenau i. B.

sowie durch Automobil-Zentrale Schomperlen & Gast, Karlsruhe, Sophienstrae 74/78.



Geschaftsubergabe

Meiner geschäften Rundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, da vom heutigen Tage da mir bisher geführte

Zigarrengeschaft

Waldstr. 32

von Herrn Gustav Kirchenbauer übernommen wurde. Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst Dank sage, bitte ich auf meinen Nachfolger das mir in so reichem Mae geschenkte Vertrauen zu übertragen.

Fritz Helmich.

Empfehlung

Mit dem heutigen Tage habe ich das bisher von Herrn Fritz Helmich geführte

Zigarrengeschaft

Waldstr. 32

übernommen. — Es wird mein Bestreben sein, die geschäften Rundschaft auf das denkbar Beste zu bedienen und bitte ich ganz ergebenst um geneigten Zuspruch.

Gustav Kirchenbauer.

14989

2 Wellblechschuppen

20x10 m. 15x8 m. preiswert ab Lager lieferbar.

Gebr. Achenbach G. m. b. H.,

Elfen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318a,

Vertr.: Eduard Wahmann, Karlsruhe, Drahtstr. 9 — Telefon 4224. 11825

Wanzen

rufen Sie an: 5074

Für unsere Arbeit leisten wir volle Garantie. Als zuverlassigstes u. sauberstes Verlahn anerkannt, in 2 Stunden gesun. u. bewohnbare Räume, B14983



Zahlungserleichterung. Zimmer von Mk. 5.— an.

Nur diesen Monat gültig! Verkauf erstklassiger Präparate zur Selbsthilfe.

Büro Yorkstrae 24

Millionär ohne Geld.

Der Roman einer Waise.

Von

G. Phillips Oppenheim.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Blick verließ das Büro und setzte sich wieder an das Steuer seines Wagens. Er lenkte das Auto nach dem Westen der Stadt und hielt eine Viertelstunde später vor einem großen palastartigen Gebäude in der Arleton-Straße. Bevor er ausstieg, fragte er seinen Chauffeur: „Hanes, wie lange bist du schon in meinen Diensten?“

„Zwei Jahre, gnädiger Herr“, antwortete der Mann überrascht. „Fürchte nichts — ich beabsichtige keineswegs, dich wegzuschicken. Aber ich habe eine ziemlich schwere Aufgabe für dich.“

„Ist es etwas mit Automobilen?“

„Nein. Du hast für ganze zwölf Monate nichts zu tun — das ist alles.“

Der Mann grünte über das ganze Gesicht. „Ich bin einunddreißig Jahre alt und habe mit acht Jahren zu arbeiten begonnen. Ich habe noch nicht einen einzigen Ruhetag gehabt. Glaube schon, daß mir ein Jahr Ferien behagen könnte.“

„Ich bewillige, daß es dir so sehr gefallen wird. Aber höre! Du brauchst dich von nun an um weitere Befehle nicht zu kümmern, bis du von meinem Anwalt Mr. Crawley Bescheid bekommen hast. Dein Geld kannst du jeden Monatsersten in seinem Büro abholen. Nimm die Pneu von den Rädern und verfolge die Wagen gut! Wenn es dir zu langweilig wird, kannst du einen Posten annehmen, dagegen habe ich nichts. Dein Gehalt bleibt dir ungekürzt.“

Der Chauffeur machte ein völlig verständnisloses Gesicht. „Wenn ich so frei sein darf zu fragen —“

„Wenn du dich unterstehst, eine einzige Frage zu stellen, dann flehst du“, unterbrach ihn sein Herr. „Genieße deine Ferien, denn du wirst genug zu tun bekommen, wenn ich wieder da bin. Also viel Glück!“

Blick stieg aus und ließ den Mann mit einer Fünfspundnote in der Hand und in diesem Erstaunen zurück. Er öffnete die Tür mit einem eigenen Schlüssel, betrat das Haus und übergab dem ihm entgegenkommenden Kammerdiener Hut und Handschuhe.

„Clowes“, befahl er, „leg mir einen einfachen blauen Serge-Anzug, ein Flanellhemd und einen weichen Kragen heraus! Dann pack mir eine kleine Tasche mit etwas Wäsche, aber keinen Abendanzug oder ähnliches.“

Das steife Gesicht des Dieners verriet nichts von der Verblüffung, die der ungewöhnliche Auftrag in ihm ausgelöst hatte. „Wollen Sie sich sofort umziehen, gnädiger Herr?“

„Jawohl. Hilf mir zuerst mal aus den Kleidern heraus!“

In einer halben Stunde war der Koffer gepackt, und Blick betrachtete sich mit zweifelhaftem Wohlgefallen im Spiegel. Das erste Mal in seinem Leben fand er seine Garderobe unvollständig. Da waren Kleider für jeden erdenklichen Anlaß, nur seinen augenblicklichen Ansprüchen konnte nicht ganz zu seiner Zufriedenheit genügt werden. Er war so einfach wie nur denkbar angezogen. Trotzdem wirkte seine Verkleidung ziemlich dilettantisch.

Der Diener schenkte nun doch ein wenig außer Fassung. Sein Gefühl für Würde und Bornehmtheit lehnte sich gegen diese sonder-

bare Masterade auf. „Es ist ein Uhr vorbei, gnädiger Herr“, sagte er. „Befehlen Sie jetzt Ihre Aperitif?“

„Ja, das kannst du mir zurechtmachen. Und mittlerweile hör mir zu!“

Während der Mann den Cocktail mischte, zündete sich Blick eine Zigarette an und sah ihm nachdenklich zu. „Clowes“, erklärte er, nachdem er das Getränk hinuntergeschüttet hatte, „man behauptet allgemein, daß es für einen Mann, der an eine regelmäßige Tätigkeit gewöhnt ist, nichts Schwereres gibt als Beschäftigungslosigkeit. Das ist die harte Aufgabe, mit der du dich jetzt abfinden mußt. Ich verlasse dieses Haus in wenigen Minuten, um erst nach zwölf Monaten zurückzukehren.“

Der Diener blickte mit Entsetzen auf seinen Herrn und dann auf die kleine Handtasche, die er eben gepackt hatte. „Aber Sie haben doch weder Kleider noch Wäsche mit, gnädiger Herr! Soll ich die großen Koffer nachschicken?“

„Ich habe alles, was ich brauche. Was dich betrifft, so hast du nichts weiter zu tun, als jeden Morgen die Post in Mr. Crawleys Büro zu tragen und das Haus in Ordnung zu halten. Fragen hast du weder zu stellen noch zu beantworten. Rechnungen, Steuern und sonstige Zahlungen werden durch Mr. Crawley besorgt, sonst weißt du von gar nichts. Ich kann in Timbuktu sein oder in der Straße nebenan — das geht dich nichts an. Hast du verstanden?“

„Sehr wohl, gnädiger Herr“, erwiderte der Mann mechanisch und sah so verständnislos wie möglich drein. „Sie verzeihen mir aber, wenn ich mir gestatte, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie nicht gewohnt sind, ohne Diener zu reisen. Ich hoffe doch noch, daß Sie sich mitnehmen werden.“

„Ich brauche keinen Diener! Du hast hierzulassen und auf mich zu warten. Du bekommst dein volles Gehalt, und ich hoffe, du wirst die freie Zeit vernünftig verwenden und keine schlechten Gewohnheiten annehmen.“

Der Diener war keines Wortes fähig. Blick suchte inzwischen in allen Taschen und sammelte sein Bargeld. Er zählte den kleinen Haufen von Goldstücken und Banknoten, der vor ihm auf dem Tische lag. „Hierunddreißig Pfund, sieben Schilling und neue Pence“, stellte er fest. „Clowes, du hast mich jetzt aus- und angezogen und bist Zeuge, daß ich weiter kein Geld bei mir habe.“

„Gewiß, gnädiger Herr!“

„Nimm diese Fünfspundnote, falte sie zusammen und steck sie mir in die Tasche! Ich habe also nicht mehr als fünf Pfund bei mir, nicht wahr?“

Der Gesichtsausdruck des Dieners zeigte eine verklärte Hilflosigkeit. Ganz offenbar war sein bedauernder Herr wahrhaftig geworden! „Gewiß, gnädiger Herr“, beeilte er sich zu antworten. „Sie haben nur fünf Pfund bei sich.“

„Gut also! Den Rest, der da liegt, kannst du behalten. Jetzt trag mir die Tasche hinunter und ruf mir eine Autodroschke.“

Der Diener gehorchte wie im Traum. Blick hingegen befand sich in gehobener Stimmung. Eine ungewohnte Erwartung erfüllte ihn, als er vor der Tür auf den Taxameter wartete.

„Wohin, gnädiger Herr?“ fragte Clowes, nachdem er die Handtasche neben dem gleichgültig grüßenden Chauffeur deponiert hatte. Einen Augenblick zögerte Blick verlegen. Dann kam ihm eine Idee. „Nach der City!“ befahl er fröhlich.

„Also Sie wollen den Vertreterposten haben?“ fragte Mr. Masters und sah sein Gegenüber nachdenklich an. „Hol's der Teufel! Ich glaube zuerst, Sie wären ein Kunde.“

Erst Blick sah in seinem Stuhl zurückgelehnt, in den er sich, nebenbei bemerkt, uneingeladen niedergelassen hatte. Er trug noch immer den ausgezeichnet geschnittenen blauen Anzug, worin er seine sonderbare Pilgerfahrt begonnen hatte. Die Hosen waren jedoch tollschön, und seinen Schuhen merkte man mancherlei Strapazen an. Sein wertvoller Malakka-Spazierstock lag quer über seinen Knien. Er zog langsam die dünnen Handschuhe aus Antilopenleder von den Fingern.

„Ich bedauere ungemein, daß ich Sie enttäuscht habe“, erklärte er. „Ich las heute früh in der Volksbibliothek Ihre Annonce im „Daily Telegraph“. Sie suchen einen jungen, fähigen und energischen Platzvertreter für den Vertrieb Ihrer Defen. Nun, ich besitze alle die gewünschten Qualitäten.“

„Sind Sie schon einmal auf Platztour gewesen?“ erkundigte sich Mr. Masters.

Der junge Mann verstand diesen Sachausdruck nicht ganz und zögerte einen Augenblick. „Was mir an Erfahrung mangelt mag“, entgegnete er endlich, „kann ich reichlich ersetzen durch erhöhte Energie — und — wirklich außerordentliche Befähigung.“

Die junge Dame, die in der Zimmerede eifrig vor ihrer Schreibmaschine saß, sah bei diesen Worten auf und betrachtete den Gast neugierig.

In dem dicken Gesicht des Ofenfabrikanten spielte ein spöttisches Lächeln. „Blicken sehr bescheiden, was?“ bemerkte er.

„Seht nicht mehr! Ja, vor vierzehn Tagen, als ich anfang, eine Stellung zu suchen, da mag ich wohl bescheiden gewesen sein. Heute bemühe ich mich, meinen wirklichen Wert zu betonen. Es ist die einzige Art, um seinen Mitmenschen zu imponieren.“

Der Gesichtsausdruck des Herrn Masters wechselte. Auf seiner Stirn erschien jetzt eine strenge Falte. „Ich glaube nicht, daß es Ihnen in Ihrem Leben jemals gelungen ist, auch nur ein Stück Seife zu verkaufen!“ knurrte er.

„Was hat Seife mit dem Gegenstand unserer Unterredung zu tun? Ich nehme an, Sie sind der Fabrikant des Alpha-Roch- und Betaofens. Ich bin der Mann, den die Vorlesung zu Ihnen geschickt hat, um diesen sehr notwendigen Bedarfsartikel gegen ein Fingerring von zwei Pfund pro Woche und 3 Prozent Provision zu vertreiben.“

Masters trommelte ungeduldig auf seinem Schreibtisch. „Nicht so stürmisch, junger Freund! Ich habe Sie noch nicht engagiert!“

„Sie werden mich aber engagieren! Ich bin dessen sicher und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich ein bißchen beeilen und die Angelegenheit abschließen würden. Ich möchte endlich zu arbeiten anfangen.“

Masters starrte diesen etwas ungewöhnlichen Bewerber verduht an. „Hol' mich der Teufel!“ brüllte er mit Stentorstimme. „Hallo, Fräulein Clayton, kommen Sie her!“

Die junge Dame, ein einfach, aber peinlich sauber gefeldetes Mädchen mit braunem Haar und einem schönen, ersten Antlitz, unterbrach ihre Arbeit an der Schreibmaschine. „Jawohl, Herr Masters.“

„Bringen Sie mir alle auf das Inserat eingelaufenen Offerten. Sie finden sie zusammen in der Kasse.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Reise in großer Auswahl Schokolade in Tafeln und eleganten Packungen feinste Erfrischungs-Bonbons Pfefferminze aller Art feinste Biscuits und Waffeln Geschw. Maisch Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Eingang Ritterstr. Vis-à-vis dem Döringschen Spielwarengeschäft. Telefon 1985 13-63

Der Wunsch jeder Dame ist ein modernes Pelzstück. Führendes Pelz-Engros-Geschäft mit mehreren Detail-Geschäften, das hauptsächlich mit dem volumentösesten Ausland arbeitet u. insbesondere zu niedrigem Preiskurs erstanden hat, an einwandfreie, gewerbliche, Vertreter, Kräfte, Eisenbahn-Beamte, höhere Beamte, Adm. u. Staatsbeamte u. Sommerreisen. gegen 12-16 Monats-Kredit (ohne Leasing) prachtvolle Schwärz-Perloner-Mäntel u. Jaden, Natur-Perloner-Jaden, Natur-Blum-Jaden und Mäntel, Polster-Jaden u. Mäntel, sowie alle and. Pelze. Auch bei langfristiger Zahlungsweise Kassareise. Gef. Off. u. Nr. A1806 K. A. 8518 mit Wunsch u. Zeitangabe u. Verh. da Vertreter vorzuziehen an die „Badische Presse“ erb.

Stüchenweißeln von 10 ct an, Zimmer herrichten von 15 ct an. S. Wänd, Dorotheastr. 10, S. Augustinstraße.

Warum gerade Fochtenberger. Es ist genau so gut wie jedes andere, aber billiger! Die große Flasche kostet nur M. 1.90. Ebenso preiswert Russisches Lavendel-Wasser. A1558

Samtliche Farben Lacke etc. gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im 1542 Farbenhaus Hansa Waldstraße 15, beim Colosseum.

Ausschlaggebend für den Erfolg. einer kleinen Anzeige ist neben der Höhe ihrer Auflage vor allem die Beliebtheit, deren sich eine Zeitung bei ihren Lesern erfreut / Die Badische Presse erscheint in einer Auflage von über 45000 Exemplaren; sie hat die weitaus höchste Leserzahl in Karlsruhe — sie wird von fast jeder Familie behalten — und auch eine enmaschige, von keinem anderen Blatt erreichte Verbreitung über das ganze Land. seit Jahrzehnten gilt die Badische Presse als beliebteste Heimat- und Familienzeitung Badens / Hierauf ist der beispiellose Erfolg aller Anzeigen in der Badischen Presse zurückzuführen

Großes Lager in: Club-Ständerlampen Tischlampen Speisezimmer-Lampen verschieden, Stilarten; den tech. einwandfrei durchgearbeiteten Lampenschirm aus erprobten Materialien, daher jahrelange Dauerhaftigkeit bei kulant Zahlungsbedingungen u. bill. Preisen im 12534 SPEZIALHAUS With. Cloper jr. Kaiserstr. 136 Hh. Telefon 1228.

Miet-Pianos empfiehlt L. Schweisgut Erbprinzenstr. 4.

Reite-Geistl. Viktoriastr. 10, 1. Bad. Ein Votter bin. Reite sind eingetroffen.

Der Siegeszug des Bubikopfs. Bubikopf-Spezialisten. Nachstehende Firmen sind Mitglieder der Ortsgruppe selbständiger Haarformer E. V. Karlsruhe. Gustav WIRSING Kaiserpassage 32-36 allbekannt! Bubikopfschneiden, Dauerwellen u. Wasserwellen erhalten Sie in feinsten Ausführung in den Frisier-Salons Aug. Birk Yorkstr. 19 — Eckladen — Telefon 4934 Parfümerien. 4505 Toilettenartikel. Wilhelm Schmitt Herrenstrasse 17 neben Palastkino. Neueste Bubikopfformen Spezialität: Haarfarben Dauerwellen. 4500. Erstklassiger Bubikopf-Schnitt und -Pflege. Dauerwellen — Wasserwellen Haarfarben — Maniküre Einzel-Kabinen Sämtliche Haarersatzteile und Toilette-Artikel. Hermann Nuber Ecke Kriegs- und Bunsenstr. Flotte Bubiköpfe werden geformt bei Friseurmeister Robert Mayer im Städt. Friedrichsbad. Wer schneidet u. pflegt einen Bubikopf in vollendeter Form? ADOLF KUSS Friedrichsplatz 11. Der Bubikopfschnitt Kluge, Kaiserstraße 107 Telefon Nr. 6761. Bubikopf-Pflege und -Schneiden Paul Gärtner Durlacher Allee 4. Bubikopf-Pflege Neuschneide in allen modernen Formen. Ja. Ondulation — Wasserwellen Haarfarben. FRANZ BICKEL Damenfriseur Adlerstraße 7. Telefon 3287. Flotte Bubiköpfe werden geschnitten bei Hermann Auras KARLSRUHE Am Stadlgarten 1 in der Nähe des neuen Bahnhofes 4508

Carl Schöpf Marktplatz

im Sommer-Räumungs-Verkauf vom 1. bis 12. Juli

sind in allen Abteilungen große Warenposten zu außerordentlich billigen Preisen bereit gestellt

Damen- und Kinder-Bekleidung

Mäntel aus guten Strapazierstoffen	Mk. 4.75	6.75	9.75	14.50
Mäntel reine Wolle, imprägniert	Mk. 19.50	29.50	34.50	45.00
Rips-Mäntel reine Wolle, in modernen Farben	Mk. 19.50	26.50	35.00	48.00
Alpacca-Mäntel schw. u. marine, alle Gr., auch für starke Damen	Mk. 12.50	18.50	24.50	29.50

Waschmusslinkleider in schönen Mustern	Mk. 2.50	5.75	7.50	9.50
Waschseidene Kleider aus gestreift. u. kariert. Kunstseide	Mk. 4.90	8.50	12.50	19.50
Voile-Kleider in aperten Dessins, auch für starke Damen	Mk. 5.90	9.50	18.50	29.50
Seidene Kleider in reizenden Ausführungen	Mk. 12.75	19.50	28.50	45.00
Bedruckte Crêpe de chine und Foulardkleider	Mk. 29.50	34.50	49.00	59.00
Wollene Kleider in allen Farben, auch schwarz	Mk. 9.25	16.50	29.50	35.00
Pullover und Westen besonders preiswert	Mk. 3.90	5.90	9.50	12.75
Zefir- und Musslin-Blusen in Hemd- und Jumperform	Mk. 1.90	2.50	3.75	6.50
Waschseidene Blusen kar. u. gestr. Kunstseide, Ricisenauswahl	Mk. 3.90	5.90	9.50	12.75
Costume-Röcke in allen Stoffarten	Mk. 2.60	6.90	9.75	12.50

Ein Posten eleganter größtenteils auf Seide gefütterter Mäntel in den modernsten Stoffarten zu großen Verlustpreisen

Costume aus gemasterten Stoffen	Mk. 9.50	17.50	29.50	39.50
Rips-Costume in modernen Farben	Mk. 29.50	39.50	48.00	59.00
Gabardine-Costume reine Wolle	Mk. 19.50	29.50	45.00	55.00

Mädchen-Kleider	Mädchen-Mäntel	Knaben-Waschblusen	Knaben-Waschanzüge	Spielhosen	Russenkittel
-----------------	----------------	--------------------	--------------------	------------	--------------

sind im Preise ganz gewaltig herabgesetzt

Weiß-, Leinen-, Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Hemdentuche nur altbewährte gute Qualitäten	Mtr. 45	65	85	95
Macco ganz besond. schöne Qualität für elegante Leinwäse	Mtr. 85	95	1.10	1.35
Weiß Flockcöper	Mtr. 68	95	1.25	1.50
Haustuch für Betttücher, 120 cm breit, gute Ware	Mtr. 1.50	1.75	1.95	2.25
100 cm Bettuch-Hleinen	Mtr. 1.75	2.25	2.75	3.50
80 cm Halbleinen für Kopfkissen	Mtr. 1.25	1.50	1.75	2.25
130 cm Streifen-Bettendamaste bekannt solide Qualitäten	Mtr. 1.35	1.75	1.95	2.25
130 cm Blumen-Bettendamaste prachtvolle Muster	Mtr. 1.75	2.25	2.90	3.25
130 cm Bordo-Damaste sehr rot	Mtr. 2.90	3.25	3.50	3.75

Restbestände KLEIDER-STOFFE
in Cheviot, Poneline, Rips, Gabardine, Mouline, Fantasiestoffen, reinwollene Rock- und Blusenstreifen, Caros ganz bedeutend unter dem bisherigen Werte.

Wasch-Kunstseide gute waschechte Qualitäten Mtr. 1.15 1.50 1.95 2.50
Wasch-Mousseline groß. Auswahl Mtr. 38 45 58 75
Wollmousseline reine Wolle, nur gute Qualitäten Mtr. 1.50 1.95 2.25 2.75
Waschcrêpe einfarbig, gestreift und kariert Mtr. 68 95 1.25 1.95
Dirndl-Zefir für praktisch. Kleider Mtr. 75 85 95 1.25
Schweizer Voll-Voile 110/112 cm breit, weiß und farbig, Mtr. 1.25 1.50 1.75 1.95

Bettcattune 80 cm breit	Mtr. 58	68	75	95
130 cm Bettcattune	Mtr. 1.35	1.75	1.95	2.25
80 cm Bettbarchent echtrot und Mtr. 1.65 1.95 2.25 2.75				
180 cm Bettbarchent federdicht	Mtr. 2.60	3.25	3.90	4.30
Handtuchgebild am Stück, nur gute Qualitäten Meter	Mtr. 30	65	85	95
Frottierhandtücher weit unter Preis Stck.	Mtr. 95	1.20	1.50	1.75
Hemdenflanelle, hell gestreift Mtr.	Mtr. 48	65	95	1.25
Sportflanelle, waschecht, dunkel und hell Mtr.	Mtr. 68	85	95	1.35
Schürzenstoffe, 115 cm, in nur gut waschecht. Qual.	Mtr. 95	1.10	1.35	1.50
Woll. Schlafdecken mit Baumwollkette Mtr.	Mtr. 9.75	13.25	17.50	24.50
Kamelhaardecken mit Jacquard und griechischer Kante, weiche, vorzügliche Qualität Mtr.	Mtr. 1575	1750	2200	2750

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Landeswahlamt betr.
In der evang.-prot. Kirchengemeinde Karlsruhe (Mühlburg, Rindheim und Rippur) sind folgende Kirchengemeinden, welche besondere Bekanntmachungen erlassen, wird gemäß am Sonntag, den 11. Juli 1926, im Hinblick auf den Hauptwahltag von vor- mittags 11 1/2 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der ev. Landeskirche ohne Unterschied des Geschlechts, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben und nach § 10 der Kirchenverfassung vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind. Gemeldet wird in 16 Wahlbezirken, welche folgende Pfarrsprengel umfassen und nachstehende Wahlräume haben:

Stimmbezirk 1 und 2 für die Marktpfarr mit Wahlraum in der Turmhalle der Festungstraße, Seitenstraße 147 (Eingang Gabelsbergstraße).

Stimmbezirk 3 und 4 für die Christpfarr mit dem Wahlraum Sanktzelten und Konfirmandensaal der Christpfarr.

Stimmbezirk 5 für die Marktpfarr mit dem Wahlraum in der Seitenstraße I (Vorbildungsschule), Seitenstraße 41.

Stimmbezirk 6 für die Marktpfarr mit dem Wahlraum im Konfirmandensaal Friedrichstraße 15.

Stimmbezirk 7 für Rindheim (einschließlich Rindheim) und für Rindheim mit Wahlraum im Industriehaus der Volksschule in Rindheim.

Stimmbezirk 8, 9, 10 und 11 für die Johannis- und Pauluspfarr mit dem Wahlraum im Gemeindefestsaal, Seitenstraße 52.

Stimmbezirk 12 und 13 für die Rindheim- und Gottesackerpfarr mit dem Wahlraum im Konfirmandensaal und der großen Sanktzelten der Rindheim.

Stimmbezirk 14 und 15 für die Marktpfarr mit Wahlräumen in den beiden Sanktzelten der Marktpfarr.

Stimmbezirk 16 für die Marktpfarr mit Wahlraum im unteren Stock der Volksschule (Saal 4), Seitenstraße 22.

Einzelheiten über die Abgrenzung der Stimmbezirke, über den Kreis der Wahlberechtigten und die Unzulässigkeit von Stimmzetteln können eingehend werden bei den Pfarrämtern, auf dem Evang. Gemeindeamt, Friedrichstraße 15, und in den Amtslagen an den Wahlräumen.

Weiteres, insbesondere ein genaues Stimmverzeichnis der Stimmbezirke, enthält der letzte vor der Wahl erscheinende Ev. Gemeindebote.

Karlsruhe, den 2. Juli 1926. 13861
Der evang.-prot. Kirchengemeinderat: Pfarrer. Reiter.

Arbeits-Bergebung.

Die Gemeinde Darmersheim verleiht in öffentlicher Verdingung, die am Montag, den 12. Juli d. J., abends 6 Uhr am hiesigen Rathaus stattfinden, folgende zur Herstellung der Ewerwerke nötigen Arbeiten:

1. Erdarbeit und Planierung 600 cbm.
2. Erdarbeit 4800 qm.
3. Flächarbeit 1000 qm (Sandsteinpflasterung einschließlich Pflasterung der Wälder).
4. Flächarbeiten 4 800 qm.

Die näheren Bedingungen können am hiesigen Rathaus eingehend werden, woselbst die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift: Herstellung der Ewerwerke versehen, bis zum Eröffnungstermin am 12. Juli d. J., abends 6 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Auftragsfrist 8 Tage.

Darmersheim, den 5. Juli 1926. 2585a
Der Gemeinderat. Köpfer.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Verträgen begebenen, im Grundbuche von Verträgen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Karl Marx, Wieser, und hiesiger Ehefrau Anna, geb. Hammer, in Verträgen in Mitgegenwart zu je 1/2 Anteil eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am Donnerstag, den 2. September 1926, nachmittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Bruchsal (Schloßgarten 24) — versteigert werden.

1. Gd. Nr. 530: 4 ar 33 am Hofreite 1. Ortsteil. Gemarkung Bruchsal.

a) ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Balkenteller und überbauter Einfahrt.

b) ein zweiflügeliger Giebelbau mit eigenem Giebel und einem Balkenteller mit Stall und Pferderenne.

c) ein Kuchentisch mit Stimmer.

d) vier Schmeintische mit Holzschopf.

e) ein einflügeliges Abrittsgebäude mit Realprivilegiationsgerechtigkeit (Gasthaus zur Krone) 25 000 M., Kuboch im Werte von 2552,40 M.

2. Gd. Nr. 748: 13 ar 47 am Ackerland, III. Flößberg, 200 M.

3. Gd. Nr. 6623: 14 ar 71 am Ackerland, bei der Mischstraße, 150 M.

4. Gd. Nr. 8587: 4 ar 01 am Ackerland, Etzdorf, 200 M.

5. Gd. Nr. 8666: 8 ar 17 am Ackerland u. Weinberg, Hinterriedel, 400 M.

6. Gd. Nr. 8841: 6 ar 22 am Ackerland, Oberhelmerwald, 300 M.

7. Gd. Nr. 8907: 6 ar 17 am Wald, Zentnerer, 300 M.

8. Gd. Nr. 8987a: 2 ar 90 am Ackerland, in der Ebene, 400 M.

9. Gd. Nr. 8452: 6 ar 20 am Ackerland, in der Ebene, 300 M.

10. Gd. Nr. 7807: 10 ar 13 am Ackerland, beim Horkenwald, 200 M.

11. Gd. Nr. 8805: 2 ar 22 am Ackerland, beim Horkenwald, 200 M.

Notariat III als Vollstreckungsamt.

Versteigerung.

Donnerstag, 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, ver- steigere ich 1. A. Kurrenstraße Nr. 19 im Saale: Glaswaren, Porzellan, Kaffee- und Geschirre, Eisenwaren, Gemälde, Bild- schenken, Uhren, Konsolentische und Küchengeräte aller Art, Porzellan, Fenstervorhänge, Decken, versch. Waaren; 1. Säge- forst, 2. Koffer, schöne Bilder, 4. Spiel, 2. Regu- latoren, 1. Feder, 1. Kommode, 1. Schrank, ein- st. Handwagen, 1. Nähmaschine, 2. Perrenfahr- räder, 1. Schreibmaschine, 1. Gasbrenn. 13851
Arbei werden um 4 Uhr ausgeben.

D. Gulmann, Auktionator, Rudolfstr. 12.

Jagd-Versteigerung.

Die Gemeinde Grobweier versteigert am Montag, den 11. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus die Aus- stattung der Jagd auf 3 Jahre. Der Jagdbezirk besteht aus 612 ha Feld und 68 ha Wald. Die Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdwasses sind oder Bedenken gegen Erteilung eines solchen nicht vorliegen.

Grobweier, den 4. Juli 1926. 2581a
Bürgermeisteramt.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Festtagen am Dienstag) Geymmarkt für Großvieh, Schweine und Klein- vieh. Große Aufwände erstklassiger Masttiere, Ge- nese Bahnabfertigungshalle. 6903
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gd. Nr. 6723: 3 ar 00 am Hofreite, Seitenstraße 11. Einbauung: ohne Inventar 4 500 Mtr. mit Inventar 5 200 Mtr.

Versteigerungstermin: Donnerstag, den 8. September 1926, nachmittags 3 Uhr, in den Diensträumen: Kaiserstr. Nr. 184, 2. Stod, Sim- mer Nr. 14, in Karlsruhe. 13865

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim No- tariat.

Karlsruhe, den 2. Juli 1926.
Badisches Notariat I als Vollstreckungsamt.

Heiratsgesuche

Heirat
Suche für ev. kat., 30, mittelgroß, mittlerer Herzensbildung, aus besserer Familie, ev. Parität. Evtl. Witwer mit 1 bis 2 Kindern, da sehr große Liebe für solche vorhanden. Off. unt. Nr. 2301 S. d. B. P. r.

Heirat

Dame ausg. 40, große Natur, ohne Kinder, mit elegant. schöner Heim, 5 Zimmer und 20 Taus. Markt. Bar- vermögen wünscht sich an die. Wege etw. liche Ehe am liebsten höheren Beamten. 11. Verm. unt. Nr. 2305 an die Badische Presse

Heirat

Witwer mit sch. Ein- kommen, 46 Jahre alt, fath., Vater von 2 Kin- dern im Alter von 11 u. 19 Jahren, wünscht sich wieder zu verheiraten. Fräulein od. Ackerlose Witwe, nicht unter 35 Jahren, wäre Gelegen- heit geboten, ein gemüt- liches Heim zu finden. Vermög. evtl. Vermittl. ausgenöt. Ang. m. Bild unter Nr. 2284 an die Badische Presse.

Heirat

Witwer, 50er, mit 11 Jahre alten, wüßerzög. Mädchen, groß, ela- gaus mit Ladengeschäft, sucht zwecks bald. Heirat fath. Fräulein oder Witwe im Alter von 35 bis 50 Jahr ohne Kind, tüchtig im Haushalt u. Geschäft mit gutem Ruf und Charakter kennen zu lernen. Einmal wöchentlich erwünscht. Zu- schrift unter Nr. 2271 an die Badische Presse.

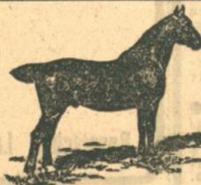
Einheirat.

Züchtige Geschäftsfr., 50 Jahre, tücht abgebau- ten od. pension. Beam- t, pass. Alters. Off. unt. 2288 an die Bad. Pr.

Aufzüge

jeder Art und Größe liefert a2402
Adolf Zaiser, Maschinen-Fabrik
STUTTGART.

Die Reit- und Fahr- schule zu Elmshorn liefert Holstein. Wagen- u. Reitpferde Geschäfts- u. Ackerpferde zu festen Preisen, direkt v. Züchtern bezogen. — Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc. — Prospekt gratis. — Adr.: Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.



Hollstein, Marsbergstr. Heinz.

Heiraten

verm. mit bestem Erfolg. Frau H. Erzlanger, Karlsruhe, Bähringer- straße 27. 214994
Nachwort erwünscht.

Heirat

Staatsbeamt., 34 J., sucht gebild. Fr. mit etwas Verm. Ang. u. Bild unter Nr. 2285 an die Bad. Pr.

Heirat

Durch Jahrzehnte lange ununterbrochene energische Tätigkeit in

Ehe- Vermittlungen

im In- und Ausland, durch viele Erfolge, vom einfachsten Ar- beiter bis zu Baronen, bin ich durch Empfeh- lungen mit Hunderten von Aufträgen beehrt. Es ist mein Bestreben, jedermann zur billi- gen Zeit, Emplang- zeit jederzeit, Brief, Anfragen werd. rasch erledigt. Vertrauens- voll können sich Da- men u. Herren an mich wenden. A1807
Frau J. Hofmann, Stuttgart, Haackstr. 16, Tel. 4070.

Einheirat.

Züchtige Geschäftsfr., 50 Jahre, tücht abgebau- ten od. pension. Beam- t, pass. Alters. Off. unt. 2288 an die Bad. Pr.

Heirat

Witwer, 50er, mit 11 Jahre alten, wüßerzög. Mädchen, groß, ela- gaus mit Ladengeschäft, sucht zwecks bald. Heirat fath. Fräulein oder Witwe im Alter von 35 bis 50 Jahr ohne Kind, tüchtig im Haushalt u. Geschäft mit gutem Ruf und Charakter kennen zu lernen. Einmal wöchentlich erwünscht. Zu- schrift unter Nr. 2271 an die Badische Presse.

Münchener Zeitung
Die Wopplaa - Bayerische Heimat - Aus dem Rechtsleben - Jugendheimat

München 2 B. Z.
Zählt seit mehr als 3 Jahrzehnten zu den verbreitetsten Zeitungen Bayerns und Süddeutschlands

in Verborgt für alle in Familien - Kreisen in Auerkanten Werbemittel für Handel und Industrie

führende Sportzeitung

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten

